

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 15.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. April 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. A. 1027. **Verhandlungsschrift**
 über die Sitzung des Gemeinderates vom 6. April 1908,
 abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr
 von Pfenker.

Die Herren Stadträte: Moriz Paul, Adam Zeitlinger,
 Johann Gartner, Wilhelm Stenner, Anton von Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pöferschnigg, Anton
 Swatschina, Matthias Brantner, Franz Alchernigg, Hanns
 Großbauer, Josef Waas, Anton Rabler, Julius Ortner, Josef
 Metzger, Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe,
 Dr. Platte, August Zelinek.

Entschuldigt haben ihr Ausbleiben die Herren Gemeinderäte
 Franz Steinmühl, Franz Schröckensuchs und Dr. J. C. Steindl.
 Die Sitzung wird bei Anwesenheit von 20 Gemeinderats-
 mitgliedern eröffnet.

Das Protokoll der letzten Sitzung ist aufgelegt, Ein-
 wendungen sind keine erfolgt, wird daher genehmigt.

Der Bürgermeister teilt mit, daß in den letzten Tagen
 zwei Kollegen, Herr Stadtrat Wilhelm Stenner durch das
 Ableben seiner Frau und Herr Gemeinderat Hanaberger durch
 das Ableben seiner Mutter, schmerzliche Verluste erlitten haben
 und fordert die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen
 ihrer Anteilnahme Ausdruck zu geben. Beschließt.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vom 13. Fe-
 bruar 1908, Nr. 1415, betreffend die Bemessung der allgemeinen
 Erwerbsteuer pro 1904 vom Elektrizitätswerke.
 Wird mitgeteilt.

ad 2. Antrag des Stadtrates wegen Er-
 wirkung eines Hausierverbotes für die Stadt
 Waidhofen a. d. Ybbs.

Berichterstatter M. Paul beantragt die Erwirkung eines
 Hausierverbotes für das Stadtgebiet.

Gemeinderat Julius Ortner befürwortet den Antrag
 und hebt insbesondere hervor, daß an Dienstagen Personen,
 welche gar keine Eizgen besitzen, mit Gewürzen hausieren gehen.
 Gemeinderat Brantner wünscht, daß die Baugewerbe-
 treibenden ebenso zusammenhalten möchten, wie die Handels-
 gewerbetreibenden und bemängelt, daß die Gemeinde ihre Straßen
 in Regie baut.

Der Antrag des Stadtrates wird sohin einstimmig an-
 genommen.

ad 3. Antrag wegen Anschaffung von Wasser-
 leitungsrohren für die Ergänzung der Wasser-
 leitungs auf der Au.

Berichterstatter Stadtrat Johann Gartner beantragt
 die Anschaffung von rund 10.000 Kilogramm Rohre nach der
 Offerte von Robert Kern.

Angenommen.

ad 4. Bericht und Antrag der Kranken-
 hausbauaktion wegen Platzwahl für das
 Krankenhaus.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Herrn Bürger-
 meisterstellvertreter Moriz Paul und ersättet namens des
 beurlaubten Berichterstatters Herrn Dr. J. C. Steindl im
 Eindernehmen mit demselben nachstehenden Bericht:

In der Gemeinderatsitzung vom 2. Dezember 1907 wurde
 der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des 60 jährigen Regierungsjubiläums
 Sr. Majestät des Kaisers ein neues Krankenhaus-
 gebäude nach der vorgelegten Planskizze zu erbauen. Die Er-
 örterung und Beschlußfassung über den Platz, wo das neue
 Gebäude errichtet werden sollte, wurde über Antrag des Bericht-
 erstatters aber verschoben, da sich nachträglich Bedenken gegen
 den in Aussicht genommenen Bauplatz ergaben.

Nunmehr sind die Erhebungen nach allen Richtungen
 gepflogen worden und legt die Krankenhausbauaktion deren
 Ergebnis vor.

Vorausgeschickt muß werden, daß für ein Krankenhaus
 gefordert wird: sonnige Lage, womöglich mit der Front nach
 Süd-Osten, geschützte Lage gegen Wind und Wetter, reichliche
 Wasserversorgung und gute Kanalisierung.

In Vorschlag wurden gebracht als mögliche Baupläge:
 1. Der neben der Friedhofstraße gelegene Pfarrgrund
 Parzellen Nr. 223 und 224 im Ausmaße von 3 Joch 1219
 Quadratklaster;

2. die der Frau Karoline Nagel gehörigen Parzellen

Nr. 226 und 227 im Ausmaße von 2 Joch 753 Quadrat-
 klaster neben dem Pfarrgrunde;

3. die dem Bürgerspitale gehörigen Parzellen Nr. 228, 229
 und 231 per 2 Joch 511 Quadratklaster neben dem vorstehenden
 nächst dem Elektrizitätswerke gelegenen, in Verbindung mit einem
 von Frau Nagel zu erwerbenden Grunde, da diese Parzellen
 für die Anlage nicht die genügende Breite haben (lediglich
 50 Meter);

4. die der Stadtgemeinde gehörigen Parzellen Nr. 240
 und 239 mit 2 Joch 880 Quadratklaster.

Diese Plätze wurden aber vorerst abgelehnt und der Bürger-
 meister beauftragt, wegen der Möglichkeit der Erwerbung der
 der Pfarrkirche Waidhofen a. d. Ybbs gehörigen Parzellen
 Nr. 459, 505/2 und 505/3 zusammen per 1 Joch 1481
 Quadratklaster, gelegen auf der Au gegenüber der Lugasse, das
 Erforderliche zu veranlassen. Gleichzeitig wurde der Bürgermeister
 beauftragt, auch bei Frau Karoline Nagel wegen künftiger
 Ueberlassung der Parzellen Nr. 226 und 227 oder eines Teiles
 derselben anzufragen.

Laut Zuschrift des hochw. Herrn Stadtpfarrers Schindl
 vom 26. Oktober 1907 wurde von diesem mit Zustimmung
 des bischöflichen Konsistoriums die Geneigtheit ausgesprochen,
 die Parzellen Nr. 459, 505/2 und 505/3 per 1 Joch 1481
 Quadratklaster jedoch nur zum Krankenhausbau um den Preis
 von 8000 K. abzulassen, wonach die Quadratklaster auf rund
 K 260 zu stehen gekommen wäre, ein Preis, der angemessen
 und akzeptabel gewesen wäre.

Die weiteren Studien und Erhebungen ergaben aber, daß
 die Erbauung eines Krankenhauses auf diesem Plage die Er-
 richtung einer Kläranlage zur Vorausetzung gehabt hätte, ohne
 welche die Cloake nicht in den Bach geführt werden dürfte,
 weiters, daß unmittelbar hinter dem Krankenhause die Bahnlinie
 Umsetten—Klein-Keisling mit einem Verkehre von mehr als
 30 Zügen im Sommer und zwar in der Steigung vorbeiführt,
 deren Züge ein sehr empfindliches Geräusch verursachen und
 daß schließlich der Tag und Nacht im Betriebe befindliche
 Hammer-Hammer in sehr intensiver Weise gehört wird. Diese
 Gründe ließen nun den Grund als nicht geeignet für die
 Anlage eines Krankenhauses erkennen.

Das war auch der Grund, warum am 2. Dezember 1907
 der Referent die Vertagung der Platzwahl beantragte.

Mittlerweile war auch von Frau Karoline Nagel die
 Antwort eingelangt, daß sie für die Parzellen Nr. 226 und 227
 per Quadratklaster einen Betrag von 12 K, mithin für den

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buge.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Vater, ich bin nicht hart . . . ich kann ja . . . o, ich
 bin so unglücklich . . .“

Ein heftiges Schluchzen ersticke ihre Stimme; sie sank
 in einen Stuhl und ließ ihrem Schmerz freien Lauf.

In diesem Augenblicke drang von unten herauf — ein
 seltsamer Gegenstand — der Gesang zweier Kinder, deren silber-
 helle Stimmen von einem wohlklingenden Bariton begleitet
 wurden:

„Stille Nacht, heilige Nacht,
 Alles schläft, einsam wacht
 Nur das traute, hochheilige Paar;
 Holder Knabe im lockigen Haar,
 Schlaf in himmlischer Ruh!“

„Großpapa, jetzt kommt das Christkind!“ rief der kleine
 Georg in freudiger Aufregung. Da ließ sich der Oberst auf
 das Sofa nieder und hob die beiden Kinder zu sich herauf.
 Atemlos lauschten diese der lieblichen Melodie, in die sich das
 leise Schluchzen der Mutter mischte. In den weithergehenden Zügen
 des alten Soldaten aber begann es verräterisch zu zucken; sein
 Kopf sank tief herab und er vergrub das Gesicht in die dichten
 Locken des Knaben. „Ja, das Christkind soll kommen!“ rief er
 plötzlich, und mit hastigen Schritten verließ er das Zimmer.
 Seine Lieben durften nicht sehen, wie ihm die Augen in Tränen
 schwammen, und nicht ahnen, welch ein tiefer Schmerz sein
 Inneres durchwühlte.

III.

Verläßt man das die Stadtbefestigung umschließende
 Glatz von Inngolstadt auf der südlichen Seite, so befindet man
 sich nach einigen hundert Schritten in einer Art Urwald —
 den Donaushütten. Als die den Erdball beherrschende Technik

dem Strom seine derzeitige Bahn noch nicht zugewiesen hatte,
 war er in zahlreiche Arme geteilt, die, dem Geiste einer knorrigen
 Eiche ähnlich, sich heute noch weit in die Ebene erstrecken. Vor
 Jahrtausenden vorhanden gewesene, nunmehr längst verschwundene
 Hindernisse zwangen wohl einstmals den Strom, in jenen
 merkwürdigen Krümmungen und Windungen sich Bahn zu
 brechen, wie wir sie heute vor uns sehen, und die uns, ange-
 sichts des ebenen Geländes, nach den Naturgesetzen unmöglich
 erscheinen.

Dem vom Schlamme der Hochwasser gedüngten Boden
 entsproßt eine durchwuchernde, mannigfaltige Pflanzenwelt, die
 in großer Breite und oft in Längen von mehreren Meilen sich
 die Ufer entlang zieht. Wohl vor Jahrhunderten hat die Art
 hier einzelne Wege gebahnt, und zuweilen erscheinen größere
 Flächen, die in neuerer Zeit der Landwirt urbar zu machen
 versuchte; allein der größte Teil der Schärten ist Wildnis. In
 buntem Wechsel und die Zweige ineinander verschlungen, stehen
 hier die Traubeneiche und die Birke, die Zitterpappel und Maß-
 holder, die Silberweide und die Eiche. Und am Fuße dieser
 Bäume wechselt die Fackelröhre mit dem Wasserschnepfen,
 die Tamariske mit dem gelben und roten Hartriegel und der von
 wildem Hopfen umschlungene Sandborn mit dem Pfaffenkappchen.
 Waldrebe und Bittersüß klettern, die Stämme umrankend, in
 die Höhe, streben dann in zierlicher Anmut von den Ästen
 herab, um die schwarzglänzende Einbeere zu küssen, die neben
 dem Wunderweiden und dem blauen Eisenhut den Rasen des
 Waldes ziert.

Und durch diesen zur Sommerzeit undurchdringlichen
 Urwald schlängelt sich die Altwasser der Dora. Von Purpur-
 weiden und Schwarzerlen eingeschlossen, scheinen die stillen Fluten
 jenen Tagen nachzutruern, als sie noch lebhaft dahinfließen,
 Bäume entwurzeln und kleine Strauchinseln mit sich führen
 konnten. Nun schmücken Wasserrosen und Schwertlilien die
 grünen, unbeweglichen Spiegel. Die Blumenbinsen nicken
 leise den Rebendolden und Wasserfedern zu, und zwischen Tannen-
 wedel und Pfeilkraut schießen muntere Duckentlein umher, die,
 gleich den Mummelblättern, von Zeit zu Zeit unter-

wieder auftauchen. Ringsum herrscht der Friede einer harm-
 losen Wildnis.

Zuweilen nur stört ein hoch in den Lüften kreisender
 Raubvogel diese träumerischen Fluten und ihre Bewohner. In
 ergiebigen Spiralen senkt er seinen Flug abwärts, um schließlich
 aus großer Höhe pfeilschnell herniederzujagen. — Wie ein
 dunkler, schlammiger Ast anzusehen, steht unmittelbar an der
 Wasseroberfläche ein gewaltiger Hecht. Vierigen Blickes auf
 Beute lauernd, ahnt er es nicht, daß ein gefährlicher Räuber
 die leichten Bewegungen seiner Kiemen erspäht hat. Plötzlich
 schlagen sich scharfe Krallen in seinen Rücken. Mit noch unge-
 brochener, von Todesangst erhöhter Kraft schießt der kräftige
 Fisch mit seinem entsetzlichen Feinde eine Strecke vorwärts und
 sucht dann unterzutauken. Einige Augenblicke schwebt der Fisch-
 adler in Gefahr, mit in die Tiefe gezogen zu werden; wild
 peitschen die langen Flügel den Wasserpiegel, und der Schnabel
 holt zu kräftigen Hieben auf den Kopf des Hechtes aus. Nach
 kurzer Zeit aber streicht der prächtige Raubvogel mit seiner
 schweren Beute über das Wasser dahin, erhebt sich dann langsam
 und verschwindet hinter den Bäumen.

Wer, vom Wege abweichend, sich tiefer in das Innere
 der Schärten begibt und hier achlos weiterschreitet, kann
 stundenlang umherirren, bis er einen Ausweg findet. Von allen
 Seiten hemmen die labyrinthartig verschlungenen Altwasser
 oder undurchdringlichen Gestrüpp seinen Fuß; immer wiederholt
 sich daselbe Bild, und große Gefahren umgeben denjenigen, der
 in dieser unwirtlichen Gegend von Nacht und Nebel über-
 rascht wird.

Und in dieser Wildnis finden wir Hartfeld wieder. Seine
 infolge der langen Haft geschwächte Widerstandsfähigkeit war
 durch die mit Nahrungsmangel verbundenen Anstrengungen von
 der langen Fußreise und die Eindrücke der letzten Stunden ge-
 lähmt worden. Sein dumpfes Gehirn hatte nur mehr Raum
 für die Worte: „Ich verachte dich“, die immerfort in seinen
 Ohren widerhallten. Scheuen Blickes, den einzelnen Fußgängern
 ausweichend, war er von seiner Wohnung aus die Theresien-
 straße entlang nach dem Kreuztor gegangen und hatte bald
 darauf die Stadtumwallung glücklich hinter sich.

ganzen 2 Joch 753 Quadratklaster messenden Grund einen Rauffchilling von 47.436 K verlange.

Es wurde nun der Frau Karoline Nagel ein Tausch in der Art vorgeschlagen, daß ihr für Abtretung eines zwischen der Ybbitzerstraße und der verlängerten Plenterstraße gelegenen Grundstücks aus den Parzellen Nr. 226 und 227 ein äquivalenter Teil aus den an der Poststeinerstraße gelegenen Parzellen Nr. 228 und 229 angeboten wurde. Auf einen solchen Tausch einzugehen weigerte sich jedoch Frau Nagel.

Es wurde nunmehr in der Sitzung des Ausschusses vom 18. Jänner 1908 beschloffen, an die Pfarre Waidhofen a. d. Ybbs wegen käuflicher Ueberlassung der Parzellen Nr. 223 und 224 heranzutreten und gleichzeitig auch die hinter dem Landespflanzgarten gelegene Riedmüllersche Grundparzelle Nr. 217/1 ins Auge zu fassen, ein Grund, der wegen seiner nordöstlichen Lage mit Beschattung durch den gegen Süd und Südost gelegenen Buchenberg absolut ungeeignet ist. Uebrigens erklärte Herr Riedmüller, aus dieser Parzelle nur sehr ungerne und nur zu einem Preise von 10 K die Quadratklaster abgeben zu können, da ihm der 5 Joch 500 Quadratklaster messende Grund durch Abgabe von zirka 1 1/2 Joch zu weiterem landwirtschaftlichen Betriebe unbrauchbar würde, was in Anbetracht der eigentümlichen Figur des Grundes durchaus glaubwürdig ist.

Die Verhandlungen mit dem Pfarramte verzögerten sich durch die mittlerweile eingetretene Vacanz der Pfarre. Mit Schreiben vom 29. März 1908 teilte der hochwürdige Herr Pfarrer Wagner mit, daß das bischöfliche Konsistorium entgegen seinem Antrage, den Grund mit 4 K per Quadratklaster abzugeben, den Mindestpreis mit 6 K per Quadratklaster normiert habe, wobei aber überhaupt nicht der ganze Grund, sondern nur ungefähr der erforderliche Teil mit zirka 1 Joch 1100 bis 1200 Quadratklaster abgegeben würde.

Erforderlich sind an Bauarea und Garten 2688 Quadratklaster und für Straße 334 Quadratklaster, zusammen 2922 Quadratklaster, für welche sonach ein Kaufpreis von 17.536 K gefordert wird. Dieser Kaufpreis ist nicht nur ein ungewöhnlich hoher, da der fragliche Grund, der in nächster Nähe des Friedhofes liegt, unmöglich als Baustelle bewertet werden kann und ganz sicher in absehbarer Zeit nicht verbaut werden würde, außerdem ist aber die Stadtgemeinde nicht in der Lage, für den Grund allein eine derartig hohe Anlage zu machen, da sonst die Kosten des Krankenhauses eine Höhe erreichen würden, welche von vorneherein ein unerschwingliches Betriebsdefizit bedingen würden. Ein Krankenhaus ist doch kein Erwerbsunternehmen und es sind die Verpflegungskosten nicht so hoch präliminiert, daß eine volle Deckung der Verzinsung und Amortisierung des Anlagekapitals aus demselben erwartet werden kann. Die Stadtgemeinde hat also alle Ursache, die möglichste Sparfameit bei den Baukosten walten zu lassen.

Es fällt daher auch die Möglichkeit, das Krankenhaus auf diesem Platze zu erbauen, wegen der hohen Grundeinlösungskosten hinweg, da nun der anstehende Nagelgrund aus denselben Gründen außer Betracht fallen muß, der Bürgerföldtalsgrund nächst dem Elektrizitätswerke wegen ungenügender Breite nicht in Betracht kommen kann, da Frau Nagel aus den Zukauf eines entsprechend großen Stückes aus ihren angrenzenden Parzellen ablehnt, der Aground aus den angeführten Gründen aber für ein Krankenhaus nicht geeignet ist und wahrscheinlich auch um den Preis von 8000 K nicht mehr zu haben sein wird, da mittlerweile der Pfarrer gewechselt hat, so bleibt, da sonst kein geeigneter Grund mehr vorhanden ist, eben kein anderer übrig, als der im Besitze der Stadt befindliche, aus den Parzellen Nr. 240 und 239 bestehende Grund, beziehungsweise dessen an der Ybbitzerstraße gelegene Teil, welcher zwischen der Ybbitzerstraße und

der Verlängerung der Plenterstraße liegt, mit beiläufig 1950 Quadratklaster. Der Platz ist genügend breit mit 70 Meter Front an der Ybbitzerstraße. Der auf der Parzelle Nr. 239 liegende Stadel ist Eigentum der Stadtgemeinde.

Der Stadel, Bauparzelle Nr. 220 per 40 Quadratklaster Grundfläche, ist zwar nicht unbedingt notwendig, es ist aber dessen Erwerbung wünschenswert und das Objekt selbst von keiner solchen Bedeutung, daß nicht auf irgend eine Weise die Erwerbung möglich wäre.

Die Stadtgemeinde hat diese beiden Grundparzellen seinerzeit um 4400 K die Stadelparzelle um 1600 K gekauft.

Es wird nun gegen diesen Platz wohl eingewendet werden, daß die Erbauung eines Krankenhauses die Entwicklung des sogenannten Villenviertels stören würde. Ich gebe nun bereitwilligst zu, daß es wünschenswert gewesen wäre, das Krankenhaus in irgend einem anderen Teile der Stadt zu situieren. Nachdem aber der Platz in der Wasservorstadt wegen der Kanalisierungs-unmöglichkeit ohne Kläranlage so wie jeder andere mögliche Platz in demselben Stadtteile ausgeschlossen ist, die Herren Gemeinderäte aber, wie schon der Debatte in der Sitzung vom 2. Dezember 1907 zu entnehmen war, unbedingte Gegner einer Kläranlage sind, die weiters in Aussicht genommenen Plätze an der Ybbitzerstraße aber nicht zu haben sind, ohne nicht zu verantwortende Geldopfer, so bleibt, wenn man das Krankenhaus überhaupt will, nichts übrig, als den einzigen zu unserer Verfügung stehenden Platz zu wählen. Dabei ist nun vielleicht doch in Erwägung zu ziehen, daß, wenn schon das Krankenhaus in die Vorstadt Leithen kommen soll, es ziemlich egal ist, ob es 200 oder 300 oder 500 Meter vom Ausgange der Ederstraße entfernt zu liegen kommt, daß aber die nähere Lage an der Stadt gewisse administrative Vorteile für das Krankenhaus hat. Es ist weiters zu erwägen, daß das Krankenhaus in dem geschlossenen zu verbauenden Teile und nicht in dem villenartig zu verbauenden Teile des Stadterweiterungsviertels zu liegen kommt und daß gerade die Erbauung des Krankenhauses im geschlossenen Gebiete die Verbauung erfahrungsgemäß eher fördern als hindern wird.

Schließlich möchte ich doch noch hervorheben, daß ein Krankenhaus keine Anstalt ist, von der die Nachbarschaft irgend welche Belästigung oder Gefährdung zu fürchten hat. Ist doch schließlich die Wasserheilanstalt auch eine Anstalt zur Heilung von Kranken genau so wie ein Krankenhaus und es nimmt Niemand an deren Bestande im Villenviertel einen Anstand. Es ist weiters auch von einer Seite eingewendet worden, daß das Krankenhaus mitten unter den Stadeln zu liegen käme; das ist nun genau genommen nicht richtig, sondern nur richtig, daß in der Nähe zwischen dem Viehmarktplatz und der Ybbitzerstraße eine Gruppe von Stadeln liegt, welche jedoch die Verbauung der Parzelle Nr. 240 in keiner Weise behindern. Die fragliche Stadelgruppe ist allerdings keine Zierde. Die Stadelfrage wird sich mit der zunehmenden Verbauung und mit dem Mangel an zu landwirtschaftlicher Benützung geeigneten Gründen von selbst lösen.

In dieser Zwangslage hat die Sektion beschloffen, dem Gemeinderate nachstehende Anträge vorzulegen:

1. Auf das Anbot des bischöflichen Konsistoriums vom 18. März 1908 betreffend den Ankauf eines Teiles der Parzellen Nr. 223 und 224 zum Preise von 6 K per Quadratklaster wird nicht eingegangen.

2. Als Hauptplatz für das Krankenhaus wird der an der Ybbitzerstraße zwischen dieser und der Verlängerung der Plenterstraße gelegene Teil der Parzelle Nr. 240 und die Parzelle Nr. 239 und die Bauparzelle Nr. 219, der Stadtgemeinde gehörig, bestimmt.

Ueber diese Anträge entspinnt sich eine vertraulich geführte Debatte, in welcher Gemeinderat Dr. Platte u. d. Stadtrat Stenner gegen die Anträge der Sektion, die Stadträte Zeitlinger, von Henneberg und Gemeinderat Buchner für die Anträge der Sektion sprechen und Gemeinderat Brantner beantragt, mit dem bischöflichen Konsistorium in neuerliche Verhandlung zu treten und demselben den Preis von 4 K per Quadratklaster, eventuell einen Tausch mit den Parzellen Nr. 239 und 240 anzubieten.

Der Berichterstatter erklärt sich unbedingt gegen den Antrag, der Stadtpfarre einen Tausch mit den Parzellen Nr. 239 und 240 anzubieten, da man damit der Pfarre ein Geschenk über den von ihr verlangten Preis machen würde, da der Wert der der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke heute mindestens das Doppelte von dem Werte der Pfarrgründe betrage.

Dem ersten Teile des Antrages Brantner glaube er namens der Sektion zustimmen zu können und formuliere nun den Antrag derselben wie folgt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Auf das Anbot des bischöflichen Ordinariates vom 18. März 1908 betreffend den Ankauf des an der Ybbitzerstraße gelegenen Teiles der Parzellen Nr. 223 und 224 der Pfarre Waidhofen a. d. Ybbs um den Preis von 6 K per Quadratklaster wird nicht eingegangen, der Stadtrat jedoch beauftragt, für den zum Krankenhausbau erforderlichen Grund aus diesen Parzellen den Preis von 4 K per Quadratklaster zu bieten, falls dieses Anbot jedoch von der Pfarre Waidhofen a. d. Ybbs nicht angenommen wird, ist das Krankenhaus auf den an der Ybbitzerstraße zwischen dieser und der Verlängerung der Plenterstraße gelegenen Teile der Parzelle Nr. 240 und auf der Parzelle Nr. 239 und Bauparzelle Nr. 219 zu errichten.

Der Vorsitzende bringt nun zuerst den Antrag des Gemeinderates Brantner, der Pfarre einen Tausch mit den Parzellen Nr. 239 und 240 anzubieten, zur Abstimmung. Dieser Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Sodann werden die nach dem Antrage Brantner modifizierten Sektionsanträge einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister beantragt, zwei nachträglich eingelangte Gegenstände als dringlich in Behandlung zu nehmen. Die Dringlichkeit wird bewilligt.

Der Bürgermeister berichtet, daß er schon seit längerer Zeit mit der Firma Josef W. Reich sel. Witwe wegen käuflicher Ueberlassung des zwischen dem städtischen Holzplatze und dem Elektrizitätswerke gelegenen Grundes bestehend aus den Parzellen Nr. 187/1 und 187/2 Wiese und Bauparzellen Nr. 202/1 und 202/2 Scheuern in Unterhandlungen stehe. Samstag endlich sei eine Offerte seitens der Firma Josef W. Reich sel. Witwe eingelangt, welche für Stadel und Grund 3500 K verlange. Die Erwerbung des Grundes sei nicht bloß wegen Arrondierung des städtischen Besitzes notwendig, sondern auch wegen Erbauung des Krankenhauses auf den Parzellen Nr. 239 und 240 wünschenswert, da die Grundstücke gerade gegenüber dem Hauptplatze jenseits der Bezirksstraße liegen. Wenn auf den Stadel 800 K gerechnet werden, so entfalle auf die 733 Quadratklaster Grund per Kaster K 3 80. Dieser Preis sei in Anbetracht der besonderen Lage akzeptabel und daher der Stadtrat zu beauftragen, den Grund samt Stadel um 3500 K zu kaufen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Sodann vertrauliche Sitzung. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Dem Unglücklichen war nach den unseligen Worten seiner Frau die Ueberzeugung gekommen, daß sein Leben verwickelt sei. Er hatte eine tödliche Beleidigung erfahren, für die ihm keine Entgeltung werden konnte, denn alles glaubte ja an seine Schuld. Keines klaren Gedankens fähig und vollkommen entnervt, gewährte ihm das Bewußtsein seiner Unschuld keinen Halt mehr. Die Netze eines bösen Verhängnisses zogen sich über ihm zusammen und er ließ sich willenslos von ihnen umstricken. Wie ein zu Tode getroffenes Wild ein Plätzchen im Dickicht sucht, um dort ungestört sein Leben auszuhauchen zu können, so trieb es ihn auch jetzt aus dem Bereiche der Menschen nach einem Ort, wo ihn niemand finden sollte.

Ein paar Momente stand er ratlos auf der Straße, da zuckte es ihm durch den Sinn: die Schütten! Und wie von einem Fluche gehegt, folgte er dieser Eingebung.

Auf dem Fußwege des Festungsglaciés bahinellend, gelangte er an den Friedhof, in welchem er an mehreren Punkten schwachen Lichtschimmer wahrte. Er blieb stehen und sah durch die offene Gittertür in das Innere des stillen Ortes. Es zog ihn zum Grabe seiner Eltern. Die Wenigen, die da und dort vor einem kleinen Erdbügel standen, auf dem ein Christbaum brannte, bekümmerten sich ja um andere Menschen. Weltvergessen haftete ihr geistiges Auge auf dem bleichen, tief schlafenden Liebling im weißen Kleidchen da unten, den der grüne Baum mit den leuchtenden Früchten und dem im Winde flackernden Lichtern erfreuen sollte, wie einstmal.

Die Finger krampfhaft ineinander verschlungen und den starren Blick auf den verfallenen Grabhügel gerichtet, lehnte Hartfeld an dem hohen Grabstein, der seiner Eltern Namen trug. Es war ein stummes, verzweifelt Klagen und Flehen, das sein Inneres erfüllte, das hinunterdringen sollte zu ihnen, die ihm das Leben gaben, die ihn so treu und selbstlos geliebt hatten. Sein krankes Hirn wählte, es müßte ihm an diesem Orte Rettung werden, er würde einen Fingerzeig erhalten, wie er den finsternen Mächten entrinnen könne, denen er sich rettungslos versallen glaubte. Aber es geschah weder ein Wunder, noch kam ein erleuchtender Gedanke über ihn. Eine lange Zeit verstrich. Die Christbaumlichter auf den kleinen Gräbern waren

langst verlöschen, die trauernden Mütter hatten ihre Lieblinge und den Friedhof verlassen, und tiefe Ruhe herrschte auf der Stätte des Todes, über die der fahle Dämmerchein einer dichtbewölkten Mondnacht lag.

Einige Augenblicke stand Hartfeld noch zögernd da; dann verließ er entschloffen das Grab seiner Eltern und stürmte davon.

Stundenlang war er seitdem in den Schütten umhergeirrt. Was ihn bisher zurückgehalten hatte, seinen Entschluß auszuführen, war die Unschlüssigkeit in der Wahl des Mittels. Mit Ausnahme der Schußwaffe, die er nicht besaß, erschien ihm jedes andere Werkzeug entehrend. Dann sagte er sich, daß man ihn über kurz oder lang auch im dichtesten Gestrüpp finden könnte, und dieser Gedanke war ihm unerträglich. Den Einsatz, sich derart aus der Welt zu schaffen, daß ebensogut ein Unglück wie Absicht angenommen werden konnte, verwarf er bald wieder. Niemand durfte ihn finden. Von seiner Familie wollte er für verschollen gehalten werden, aber nicht als tot gelten. Mit einemmal kam ihm ein Gedanke, der alle bisherigen Bedenken beseitigte: Ein beherzter kräftiger Sprung unter das Eis der Donau . . . offene Stellen am Ufer werden sich finden . . . dann fortgewirbelt von den reißenden Fluten, weit, weit . . .

Hastig wandte er sich der Richtung zu, in welcher sich nach seiner Ansicht der Strom befinden mußte. Wiederholt hatte er während seines Umherirrens kleinere Wasserläufe überschritten; nun aber stuzte er ob der Veränderung, die erst in den letzten Minuten vor sich gegangen sein mußte: Ueber die Eisdecke des breiten Altwassers, an das er soeben gelangt war, schoß mit lebhaftem Rauschen das Wasser dahin. Von Sekunde zu Sekunde stieg daselbe, und in kurzer Zeit mußte es die Ufer überschreiten. War der Strom ausgetreten? Er blickte um sich und gewahrte, daß die soeben von ihm durchschrittene freie Fläche sich zum See verwandelt hatte; von allen Seiten floß das Wasser zu und immer tosender stürzten die Fluten in dem breiten Rinnsal an ihm vorüber.

Hinüber um jeden Preis! War das Eis gebrochen, dann schwimmen. Was lag daran, wenn er triefend drüben anlangte? Bis zur Donau wird er sich noch schleppen können und dann — dann war die Qual zu Ende . . .

Mit einem am Boden gefundenen Baumast versehen, den er fortwährend vor sich ins Wasser stieß, um sich von dem Vorhandensein und der Festigkeit des Eises zu überzeugen, watete Hartfeld in die ihm bis ans Knie reichende Flut und gelangte glücklich zum andern Ufer.

Dornen und Weidengebüsch schloß sich hier so dicht verwachsen an das Wasser, daß es ihm unmöglich war, durchzudringen. An den kahlen Weidenzweigen und Baumästen sich festhaltend, drang er mühsam das Ufer entlang, um eine flachere Waldstelle zu suchen, und der Zufall ließ ihn bald eine solche finden. Am ganzen Körper fröstelnd, wand er sich durch das unter Wasser gesetzte Unterholz, und plötzlich lag das weit ausgebreitete Eisfeld der Donau vor ihm. Immer höher schob sich die gewaltige, den Strom fressende Eisplatte, unter welcher reißende, schmutzig elbe Wassermassen hervordrangten, die sich in die Schütten ergossen und die ganze Ebene überschwemmten.

Auf seinen Ast gestützt, schwang sich Hartfeld mit einem gewandten Sprung aus dem Wasser auf das Eis und schritt dann stromaufwärts, um eine weiter vom Ufer entlegene und weniger nach außen reißende offene Wasserstelle zu suchen.

Der warme Wind hatte das dicke Gewöll zerrissen. Grauschwarze, silbergeränderte Wolkensegen jagten an der Mondscheibe vorüber, und auf der vom Regen bewaschenen, rauhsackigen Eisdecke des Stromes funkelten Tausende von Kristallen.

Ein altes, nahe am Ufer stehendes hölzernes Kreuz fesselte die Aufmerksamkeit des langsam dahinschreitenden Mannes. Vom rechten Arm des Heilandes schloß in der Mitte ein Stück, und der Kopf des an den Stamm gelehnten lebensgroßen Marienbildes war bis an den Hals klaffend gespalten. Das Bild stand bereits bis an die Brust unter Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

3 M. 371.

Oberst Viktor Binder von Bindersfeld-Stiftung für Unteroffiziere.

Aus dem Jahresertragnisse der „Oberst Viktor Binder von Bindersfeld-Stiftung des Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregimentes Freiherr von Heß Nr. 49“ werden heuer (wie alljährlich) zwei ehemalige Unteroffiziere, welche als solche im Geschickstande des genannten Regimentes den Feldzug im Jahre 1866 mitgemacht haben und infolge von Verwundung oder sonstigen Kriegsstrapazen invalid oder doch erwerbsunfähig und sonach unterstützungsbedürftig geworden sind, betheilt.

Das Stiftungsertragnis beträgt 38 Kronen. Anspruchsberechtigte wollen sich bis 25. April l. J. beim Stadtrate melden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. April 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

3. M. 373

Konkurs-Ausschreibung

für die Aufnahme in die k. k. Landwehrkadettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1908/9 (21. September) werden in die Landwehrkadettenschule in Wien beiläufig hundert Aspiranten aufgenommen.

Die Aufnahme findet normalmäßig in den I. Jahrgang statt. In den II. und III. Jahrgang werden Aspiranten nur ganz ausnahmsweise aufgenommen.

Die Aufnahme in den IV. Jahrgang ist unzulässig.

Zöglinge der Landwehrkadettenschule, welche Eignung, Lust und Liebe für die Reiterwaffe besitzen und nach ihrer Ausmusterung über eine bleibende Zulage von mindestens 40 Kronen pro Monat verfügen können, erhalten nach Absolvierung des Wintersemesters des II. Jahrganges ihre kavalleristische Ausbildung in einer eigenen Kavallerieabteilung und werden bei ihrer Ausmusterung zur Landwehrkavallerie eingeteilt.

Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. April 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

3. M. 385.

Konkurs-Ausschreibung

zur Besetzung von „Freiplätzen für die k. k. Landwehr“ in der Theresianischen Militärakademie.

1. Mit Beginn des Schuljahres 1908/9 (21. September) wird im I. Jahrgang der Theresianischen Militärakademie eine Anzahl ganzer „Freiplätze für die k. k. Landwehr“ besetzt. 2. Zur Bewerbung werden nur Angehörige der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder zugelassen.

3. Die Bewerber müssen alle Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums mit mindestens „gutem“ Befamterfolg absolviert haben.

Das Reife (Maturitäts-)zeugnis einer öffentlichen Realschule oder eines öffentlichen Gymnasiums erbringt den Nachweis der entsprechenden Vorbildung für die Militärakademie.

Von ungenügenden Klassifikationsnoten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen.

4. Die Aspiranten müssen das 17. Lebensjahr erreicht und dürfen das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben. Das Alter wird mit 1. September berechnet.

Bei Altersdifferenzen kann um Nachsicht angefragt werden.

5. Die auf diese Freiplätze aufgenommenen Bewerber sind auch von der Zahlung des Schulgebühres entbunden.

6. Die einberufenen Bewerber haben in der Militärakademie eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Dieselbe ist in deutscher Sprache abzulegen, welcher die Aspiranten soweit möglich sein müssen, daß die Möglichkeit des Studienerfolges in dieser Beziehung gesichert erscheint.

Die militärischen Geschicklichkeiten, dann die militärischen Übungen bilden keinen Gegenstand der Prüfung.

7. Die Bewerber müssen sich für den Fall ihrer Aufnahme zu einer verlängerten Präsenzzeit in der k. k. Landwehr verpflichten.

8. Die Gesuche sind bis längstens 10. Juli 1908, und zwar von aktiven Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der k. k. Landwehr durch das vorgesehene Kommando, von allen übrigen Bewerbern durch das Landwehrplatzkommando in Wien oder das nächste Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando an das Ministerium für Landesverteidigung einzuwenden.

Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. April 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Amnestien — und kein Ende.

T. Paris, 3. April.

Großmut, eine fast kindische Güte im Verzeihen, bildet einen Grundzug im Charakter des Franzosen. Diese Beobachtung kann jeder machen, dem sich Gelegenheit bietet, dieses Volk in der Nähe zu studieren. Es ist aber nicht etwa Gemütsstiefe, sondern der angeborne Hang zur Oberflächlichkeit, ein glücklicher Leichtsinns und wirkliche Vergeßlichkeit, der jene an sich so schöne menschliche Tugend entspringt. Auf politischem Gebiet äußert sich diese charak-

teristische Gutmütigkeit in der häufigen Wiederkehr der Amnestien. Nicht weniger als fünfzehnmal im Laufe der letzten dreißig Jahre haben die Regierungen der französischen Republik Amnestien erlassen, und vier davon entfallen allein auf die letzten vier Jahre! Jetzt beschäftigt sich die Kammer wieder mit einer Amnestie. Der politische Anlaß dafür waren die Vorgänge in Midi, die mit dem „Wingeraufstand“ in Zusammenhang stehen. Wie immer, so ist auch hier der Anlaß ein politischer und das Schauspiel stets dasselbe. Die Regierung wünscht, aus naheliegenden Gründen, aus politischen Gründen, die Beruhigung der Gemüter. Aber jedesmal wird dies zum Anlaß, auch andere Gemüter zu beruhigen, auch Leuten zu vergeben, die sich gegen das gemeine Recht vergangen haben. Man bezieht Preßvergehen und ähnliches ein. Nun aber kommen die Abgeordneten mit ihren Anträgen: alle Sorten Vergehen und namentlich alle Uebertretungen sollen verziehen werden. Ein Deputierter, in dessen Wahlkreisen Brennerien bestehen, fordert für die Betrügereien der kleinen Brenner Strafslosigkeit. Wer waldbreiche Gegenden vertritt, nimmt die Jagd- und Forstverbrechen in seinen besonderen Schutz. Droschkenkutscher, Chauffeure, Bettler, Ruhestörer finden ebenso ihre Anwälte.

Bei der Häufung der Amnestien kommt es darauf hinaus, daß die Gesetzesbestimmungen geradezu aufgehoben sind. Ja, die Leute rechnen schon bestimmt darauf und suchen den Strafantritt möglichst lange hinauszuziehen. Bis zur nächsten Amnestie! Man hoffte, in einem Nachmittags die Amnestievorlage in der Kammer zu erledigen. Aber schon hat man zwei Sitzungen darauf verwendet und das Gesetz ist noch nicht fertig. Trotz der ablehnenden Haltung der Regierung nahm die Kammer fast alle aus dem Hause gestellten Zusatzanträge an. Aber sie schloß entgegen der Vorlage, eine Gruppe von Vergehen aus, nämlich die Verleumdungen durch die Presse.

Einerseits schweben nämlich in der Provinz mehrere Prozesse wegen Beleidigung von Abgeordneten; an die darf man nicht rühren. Zweitens aber hatte man einen ganz bestimmten Fall im Auge: den Prozeß, den der Senator und frühere Minister Chaumés gegen den „Matin“ führt. Das wegen Verleumdung beklagte Blatt hat es bekanntlich verstanden, unter Ausnützung aller denkbaren juristischen Kniffe den Prozeß seit vielen Monaten zu verschleppen. Ungewöhnlich heiß gestaltete sich die Debatte über die Frage, ob auch die Antipatrioten und Antimilitaristen in die Amnestie mit einbezogen werden sollten. Der Antrag war von sozialistischer Seite gestellt, von der Regierung aber mit äußerster Schärfe bekämpft worden. Der Sieg blieb hier der Regierung. Und doch hatte der Sozialist Sembat nicht unrecht, als er meinte, gerade in diesem Punkte hätten Clemenceau und der Justizminister Briand alle Ursache, milde zu urteilen. Bei dieser „Amnestie“ leide der Ministerpräsident offenbar an „amnésie gouvernementale“, spöttelte Sembat voll witziger Ironie. Man vergißt so viel und so leicht, wenn man aus Ruher der Regierung gelangt ist! Hat Clemenceau nicht selbst früher das stehende Heer, über die Vergänglichkeit der Grenzen von Staaten und Nationen sich ganz ähnlich geäußert, wie es die weitgehendsten Sozialisten tun? Hat er zum Sozialismus und zur Internationale einst nicht ganz anders gestanden als heute? Eabend rief ihm Sembat zu: „Leben Sie doch Nachsicht! Erinnern Sie sich an das Programm von Belleville? Nein? Nun ja, es ist lange her. Hören Sie es, dies alte gute Programm, das Sie selbst unterzeichnet haben: „Abschaffung der stehenden Heere, dieser Quelle des Hasses zwischen den Völkern und der Schande für die Bürger.“ Was sagte ich? Eine Amnestie für sich selbst können Sie nicht einbringen!“

Clemenceaus nicht unwitzige Antworten auf diese Anpassungen Sembats waren im Grunde doch nur ein geschicktes Ausweichen. In Abrede stellen konnte er das alles ja nicht. Clemenceau handelt eben, wie andere Regierende in Frankreich auch! Ohne Amnestie hat auch er nicht auskommen können. Nur daß er den Bogen vorher besonders straff gespannt hatte.

Neues vom Tage.

Bischof Dr. Johannes Köfler — geheimer Rat Sr. Majestät.

Die „Wiener Zeitung“ ddo. 7. April 1908, Nr. 81, brachte die Meldung, daß Se. Majestät der Kaiser dem Hochwürdigsten Oberhirten der Diözese St. Pölten, Bischof Dr. Johannes Köfler, die Würde eines geheimen Rates zu verleihen geruht hat.

Diese hohe Auszeichnung, die unserem Hochwürdigsten Herrn Bischofe den Titel „Erzellanzen“ bringt, ist bereits das zweite Zeichen kaiserlicher Huld. Schon 4 Jahre nach erfolgter Ernennung zum Bischofe von St. Pölten wurde Dr. Johannes Köfler am 30. November 1898 das Kommandeur-Kreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Die Ernennung zum geheimen Räte unseres Hochw. Herrn Bischofs hat allseits, im Klerus und bei den Gläubigen der Diözese St. Pölten und weit über die Diözese hinaus freudigste Aufnahme gefunden. Priester und Volk hängen ja in der St. Pöltner Diözese mit seltener Liebe und Verehrung an ihrem Oberhirten, darum die große Freude über den neuen Beweis kaiserlicher Huld und die höchste Anerkennung edlen Wirkens im Dienste der Kirche und des Staates für denselben.

Die Bevölkerung und der Fremdenverkehr.

In Mödling hat am 5. d. eine vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Niederösterreich einberufene zahlreich besuchte Wanderversammlung stattgefunden, welche vom Obmann des Sommerfrischenausschusses Herrn J. Scheffstößl mit herzlichsten Begrüßungsworten eröffnet wurde. Unter den Wiener Teilnehmern waren zu bemerken die Herren: Sektionsrat Dr. R. Schindler, Landes-Oberinspektionsrat F. Geronh, Bezirksrat R. Dietl, Direktor Ad. Fr. Heß, J. Haberschlner, Architekt R. Dittel, der Vertreter der Badener Kurkommission A. Kaiser, der Delegierte des mährisch-silesischen Verbandes für Fremdenverkehr A. Reichel, Inspektor J. Kmeß von der Südbahn u. a. Die Bezirkshauptmannschaft Mödling war durch Herrn Oberkommissär Dr. R. Hedbanh delegiert. Außerdem waren anwesend: Vertreter der Stadtgemeinde, des Klerus und des Lehrkörpers, der Gewerbevereine, der alpinen Vereine sowie Interessenten aus Vornburg und Ebreichsdorf. Den Vorsitz führte Herr Gemeinderat J. Schaffhauser. Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und das Wirken des Landesverbandes sprach Herr Redakteur H. Gerbers in eingehender Weise. Großes Interesse erweckte das Referat des Herrn Sektionsrates Dr. R. Schindler über die Erziehung der Bevölkerung für den Fremdenverkehr. Namentlich die Ausführungen des Redners über die Belehrung der Jugend zugunsten des Fremdenverkehrs und die Notwendigkeit der Unterstützung aller Fremdenverkehrsbestrebungen durch die Schulen und durch die Behörden fanden allseitige Zustimmung. An dieses Referat schloß sich eine längere anregende Debatte. Herr Direktor Heß verwies auf die Tätigkeit der Mödlinger Fachschule für Gastwirte und empfahl die Herausgabe einer kleinen Broschüre mit Anführung der von Mödling aus zu unternehmenden Tages- und Halbtagsausflüge. Die Zustimmung des Herrn Gerbers, eine solche Publikation verfaßten zu wollen, wurde sympathisch begrüßt. Der Obmann der Mödlinger „Naturfreunde“, Herr Ungar, trat für eine möglichst intensive Bekanntmachung der Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten der Mödlinger Umgebung ein. Herr Bürgerschullehrer Wiesmüller betonte in wirksamer Rede, daß die Schule die ganz besondere Aufgabe habe, für den Fremdenverkehr erzehlich zu wirken. Herr Kammerat Tamusino zollte namens des Mödlinger Gewerbeverbandes dem Landesverbande und seiner Wirksamkeit die vollste Anerkennung und erklärte, der Gewerbeverband sei sich dessen vollkommen bewußt, welche große Bedeutung der Fremdenverkehr für Handel und Gewerbe habe. Unter stürmischem Beifall wurde von der Versammlung eine Resolution angenommen, die Bildung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, dem sich in der Förderung des Fremdenverkehrs ein großes und schönes Tätigkeitsgebiet eröffnet, freudigst und dankbarst zu begrüßen und den Chef der neuen Zentralstelle, Minister Dr. Geßmann, um wohlwollende Förderung des heimatischen Fremdenverkehrs zu bitten. Dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, welcher sich durch Erschließung herrlicher Waldgebiete für den Touristen- und Fremdenverkehr Mödlings die größten Verdienste erworben hat, drückten die Versammelten den Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Zur eingehenden Besprechung verschiedener bei dieser Wanderversammlung aufgeworfener lokaler Fragen wurde die Bildung eines aus Mödlinger Interessenten bestehenden Komitees angeregt, dessen Zusammenritt von allen Anwesenden als ungemein dringend bezeichnet wurde. Nachdem Herr R. Doménigg über das Thema „Der Wintersport als Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs“ gesprochen und Herr Bezirksrat Dietl als Obmann des Agitationsausschusses die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller am Fremdenverkehrswesen interessierten Kreise im Landesverbande betont hatte, wurde die XII. Wanderversammlung mit Dankesworten an die Referenten und Teilnehmer geschlossen.

Luccheni wahnsinnig.

Aus Genf wird gemeldet: Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Luccheni, ist wahnsinnig geworden. Es wurde Paralyse festgestellt. Man erwartet sein baldiges Ableben.

Das versiegelte Schloß.

Das Pariser Tribunal hat — so wird aus Paris gemeldet — soeben einem Automobilfabrikanten die Ermächtigung erteilt, das gesamte Inventar eines Schlosses pfänden zu lassen, das zu den schönsten und zu den an geschichtlichen Erinnerungen reichsten zu rechnen ist. Es ist das Schloß Chenonceau, das in der Nähe der Stadt Tours liegt und in das Bett des flusses Cher weit hineingebaut ist.

Es ist ein mächtiges Gebäude und stattlich anzusehen mit seinen hohen Giebeln und vielen emporragenden Türmen. In dem wechselnden Schicksale dieses Schlosses spiegelt sich ein Teil des Schicksals Frankreichs wieder. Erbaut wurde es 1515 von Thomas Bohier, einem reichen Kammerer des Königs Karl VIII. und Finanzinnehmer der Normandie, der es nach der Vollendung dem Könige Franz I. überließ. Dessen Sohn, Heinrich II. schenkte es 1547 seiner Geliebten Diana von Poitiers, die es durch Philipp Delorme vielfach verschönern ließ. Aber dann starb Heinrich II. und Katharina von Medici, seine Witwe zwang Diana von Poitiers, Chenonceau zu räumen. Nun blieb das Schloß länger als anderthalb Jahrhunderte im Besitze des Königshauses — bis der Herzog von Bourbon es 1720 an den bekannten Generalpächter Dupin verkaufte. Madame Dupin verstand es vortrefflich, ihren

Gästen die Ehren dieses wahrhaft fürstlichen Sitzes zu erweisen, und es gehörten zu diesen Gästen nicht nur die vornehmsten Kavaliere des Hofes, sondern auch die erlesensten Köpfe der Zeit, wie Voltaire, Buffon, Bernis, der Abbé von Saint-Pierre und Jean Jacques Rousseau. Madame Dupin hinterließ es einem Neffen, einem Herrn v. Villeneuve, dessen Sohn, der Graf René de Villeneuve, das Schloß in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herstellen ließ. Eine Cousine des Grafen René war George Sand, und oft weilte sie zu Besuch auf Chenonceau. Im Jahre 1874 wurde das Schloß durch Kauf Eigentum des berühmten Chemikers Pelouze, der durch seine wissenschaftlichen Entdeckungen ein sehr bedeutendes Vermögen erworben hatte. Dessen Witwe veräußerte es dann an ein Bankinstitut, und schließlich wurde Chenonceau, wie so mancher alte französische Herrensitz, von einem exotischen Millionär, von dem Kubaner — oder Chilenen — Terry erworben, dessen Name für die Öffentlichkeit erst dann Interesse gewann, als er die schöne und so hochbegabte Opernsängerin Sybil Sanderson heiratete. Er starb bald danach, auch Sybil Sanderson überlebte ihn nicht lange.

Chenonceau erbte ein Sohn Terrys, und dieser junge Mann scheint den Reichtum seines Vaters nicht allzu ängstlich zusammenzuhalten. Sonst wäre es ihm nicht passiert, daß ein Automobilfabrikant ihn wegen einer nicht bezahlten Rechnung vor den Kadi zitieren konnte — und daß nun der Gerichtsvollzieher seine Siegel an die kostbar geschmückten Möbel von Chenonceau, die seltenen Bilder, die prachtvollen Gobelins und sogar an das Schlafzimmer der schönen Diana von Poitiers heften darf!

Eigenberichte.

St. Leonhard am Wald. Die Suppenanstalt gab in den Monaten Dezember 1893, Jänner 1253, Februar 1312 Portionen Suppe. Summe 4158 Portionen à 6 Heller. Die Kinder sagen den edlen Spendern und dem hohen n. ö. Landesauschuß, dem gütigen Herrn v. Dobner ein aufrichtiges „Vergelt's Gott.“

In dem ersten Vierteljahre starben 6 Personen. Es waren ältere Leute, denn ihre Jahre zählten zusammen 424 Jahre.

Wallsee. (Ankunft der erzherzoglichen Familie.) Samstag den 28. v. M. trafen Ihre kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie mit Familie wieder zu mehrmonatlichem Aufenthalte in Wallsee ein. Die kaiserlichen Hoheiten kamen mit den kleinen Kindern im Automobil an und wurden am Eingang des Marktes von den örtlichen Behörden erwartet. Die älteren erzherzoglichen Kinder, deren Erzieher und die übrige Begleitung folgten später in Wagen nach.

Mauer-Dehling. (Der frühere Landtagsabgeordnete Sengsbratl.) In Mauer bei Amstetten starb am Sonntag den 5. d. M. im Alter von 73 Jahren der ehemalige Landtagsabgeordnete Josef Sengsbratl, Ehrenbürger von Stift Ardagger und Stephanshart, Gründer und Ehrenhauptmann der freiwilligen Feuerwehr Mauer-Dehling, Ehrenmitglied des Militär-Veteranenvereines Erzherzog Otto in Ulmerfeld, nach langen Leiden. Am 7. d. M. fand um 10 Uhr vormittags in Mauer-Dehling die Leichenfeier statt.

Althartsberg. Im Reviere Schönbichl des Herrn Hofbauer spürte ein alter schlauer Jäger, der Bauer von Obergansberg, Matthias Teuretsbacher, einen Fuchs. „Na dich werden wir gleich haben“ meinte er, ging um ein Eisen und richtete es auf. Den nächsten Tag ging er nachschauen und da hing sie schon, die kapitale Fee. Sie war trüchlig und hatte acht schon ziemlich starke Junge in ihr. U alter Jaga ist halt noch pffiffig. Weidmannsheil!

Ybbs. (Radfahrklub.) Der Radfahrklub Ybbs veranstaltet am 25. d. M. in den Saallocalitäten des Herrn Hans Prinz, bei freiem Entree, einen Familienabend für die Mitglieder und Angehörigen des Klubs. Zumal sich die Veranstaltungen des Klubs sich stets eines zahlreichen Besuches erfreuten, steht dies auch an diesem Abend zu erwarten, da das aus den Herren Vorstand Alois Unterberger, Vorstandstellvertreter Franz Rottbauer und Forstverwalter Rudolf Miltsche bestehende Komitee bereits alle Vorbereitungen trifft und für ein reichhaltiges und gediegenes Programm Sorge trägt.

Von Klubmitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

(Fachgenossenschaft der Bäckermeister des Gerichtsbezirkes Ybbs.) Montag den 13. d. M. findet über Einberufung des Herrn Karl Bruchmüller im hiesigen Ratssaal eine Versammlung sämtlicher Bäckermeister des Gerichtsbezirkes Ybbs statt, bei welcher der Beschluß gefaßt werden soll, für den Gerichtsbezirk Ybbs eine Fachgenossenschaft ins Leben zu rufen.

Dieselbe findet um 2 Uhr nachmittags statt und wird hiezu Herr Genossenschaftsinstruktor Dr. Fuchs erscheinen. Daran teilzunehmen muß jeder Bäckermeister als Pflicht erachten.

Linz. (Die heilige Elisabeth). Dieses gewaltige Werk, welches am Sonntag den 5. April in Linz aufgeführt wurde, hat derartige Interesse erweckt, daß die Aufführung schon eine Woche vorher ausverkauft war. Der Linzer Musikverein hat daher beschloffen, das Werk in der gleichen Besetzung am Sonntag, den 12. April (Palmsonntag) 1/24 Uhr nachmittags in der städtischen Volkshalle zu wiederholen. Karten für diese Wiederholung sind im Vorverkauf in der Hofbuchhandlung Fint zu haben. Bestellungen von auswärtig wollen ebenfalls an diese Buchhandlung rechtzeitig gerichtet werden, da die Nachfrage auch zu dieser Aufführung eine selten lebhaft ist.

Graz. (Dritter Alpenländischer Handwerkerstag). Anläßlich der am 19. September bis 4. Oktober 1908 zu Graz stattfindenden „Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks“ findet in Graz am 20. und 21. September der 3. alpenländische Handwerkerstag statt. Ueber Einladung des Alpenländischen Handwerkerrates fand dieser Tage in Graz eine von allen politischen Parteien besuchte und zahlreich besuchte Versammlung von Handwerksmeistern statt. Es wurde eine für die Handwerkerchaft erfreuliche Einigung erzielt, die Grundzüge der Tagung beschlossen und auch gleichzeitig die Leitung des Tagungsausschusses gewählt. In dieselbe wurden einstimmig berufen: Landtagsabg. Ant. Krebs, 1. Vorsitzender; Vitus Käfer, 2. Vorsitzender; Handelskammererrat Karl Breiner, 3. Vorsitzender. Josef Griesel, 1. Schriftführer; Josef Kaurimsky, 2. Schriftführer und Karl Kaltenböck, Zahlmeister. Der Arbeitsausschuß ist bereits mit den umfangreichen Vorarbeiten beschäftigt und werden zur Tagung sämtliche handwerksmäßigen Genossenschaften, Verbände und Vereinigungen Desterreichs geladen. Alle die Tagung betreffenden Anfragen sind zu richten: Graz, Handwerkerhaus, Raubergasse 13.

(Preisaußschreibung). Die Jubiläumsausstellung der Handwerker Steiermarks veranstaltet unter nach Steiermark zuständigen oder in Steiermark wirkenden Künstlern einen Wettbewerb für den künstlerischen Entwurf eines Diplomes für die Aussteller dieser Handwerker-Ausstellung.

Der Entwurf muß die Aufschrift „Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks, Graz 1908“ und das steirische Wappen enthalten. Durch entsprechende Allegorien soll auf den Zweck des Diploms hingewiesen werden, nach welchem dasselbe an die Aussteller der gedachten Ausstellung, die sowohl historische Entwicklung des steirischen Handwerkes seit dem 15. Jahrhundert, sowie den gesamten dormaligen Stand, inbegriffen die modernsten Werkstättenrichtungen, darstellen wird, zur Verleihung gelangt.

Das zur Vervielfältigung durch Lithographie, Lichtdruck oder Zinkätzung bestimmte Blatt soll einschließlic des Papierandes 48 cm hoch und 65 cm breit sein und eine Schriftgröße von nicht weniger als 20 cm Höhe und 25 cm Breite haben. Die Ausführung soll im Druck nicht mehr als vier Farbenplatten erfordern.

Als Preise sind ausgesetzt:

- a) ein erster Preis von 500 Kronen,
- b) „ zweiter „ „ 300 „
- c) „ dritter „ „ 200 „

Die Preisbewerbungen sind bis 15. Juni l. J. (12 Uhr mittags) an die Geschäftsstelle der Handwerker-Ausstellung (Graz, Raubergasse 13) mit einem Kennworte versehen, einzureichen. In einem beigefügten, mit dem gleichen Kennworte versehenen, versiegelten Kuvert sind Namen und Adresse des Bewerbers anzugeben. Bei der Preisuerkennung können nur jene Arbeiten in Betracht gezogen werden, welche den angegebenen Bedingungen voll entsprechen und vollständig fertiggestellt sind.

Sämtliche eingereichten Arbeiten gelangen nach dem 15. Juni zur öffentlichen Ausstellung, hiebei werden jedoch nur die Namen jener Künstler genannt, denen Preise zuerkannt wurden.

Die preisgekrönten Arbeiten gehen in das Eigentum der Ausstellung über, der Jury ist es jedoch freigestellt, zu bestimmen, welcher Entwurf zur Ausführung gelangt. Die Jury besteht aus den Herren: Hans Brandstetter, k. k. Gewerbeschulprofessor; Leopold Cerny, Architekt und Landmaschinenieur; August Einspinner, Reichsrats- u. Landtagsabg., Goldschmied; Regierungsrat August Sunolt, Direktor der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz; Adalbert Pasdirek, Architekt und Stadtbaumeister; Hans Lad. Pasdirek, k. k. Gymnasialprofessor; Gemeinderat Anton Rath, Leiter des steiermärkischen Kunstgaleriebureau; Friedrich Sigmund, k. k. Gewerbeschulprofessor; k. k. Oberinspektor Alfred Springer; Direktor des steiermärkischen Gewerbeinstitut Moriz Stallner, Landesauschuß und Präsident der Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks und zwei Delegierten des Vereines bildender Künstler Steiermarks.

Sobald nicht wirklich preiswürdige Arbeiten geliefert werden, ist die Jury nicht gehalten, die ausgelegten Preise zur Verteilung zu bringen.

Die Vorarbeiten für die Grazer Jubiläums Herbstmesse schreiten rüstig vorwärts und dürfte die diesjährige Veranstaltung nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen ihre Vorgängerinnen sowohl bezüglich der Fülle, als auch an Qualität des Gebotenen noch bei weitem übertreffen. Um der Kaufmannschaft Gelegenheit zu geben, sich gewinnbringend an der Herbstmesse zu beteiligen, ist die Veranstaltung einer Verkaufsmesse im vornehmen Stile in einem eigens zu diesem Zwecke zu mietenden Zelte in Aussicht genommen. Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hält auf den Gründen des Trabrennplatzes auch heuer wieder eine Rinderschau ab, welche die Rassen des steirischen Mittellandes und vorzuführen wird; daran anschließend wird eine Schweine- und schließlich eine Geflügel-Ausstellung abge-

halten. Eine besondere Attraktion dürfte die von der k. k. Landes-Pferdezücht-Gesellschaft veranstaltete Hengstenschau werden, bei der wahre Prachtexemplare sowohl aus den Staats-, wie auch Privat-Gestüthen vorgeführt werden. Außerdem ist eine Kaninchen- und Taubenausstellung geplant. Für den Messeprater liegt heute schon eine derart große Anzahl von Anmeldungen erstklassiger Schaustellungen vor, daß es schwer fallen wird, sie alle unterzubringen. So weit sich heute schon alles überblicken läßt, wird die Jubiläums-Herbstmesse gemeinsam mit der Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks ein selten vielseitiges und glanzvolles Bild bieten und durch ihre Anziehungskraft zweifellos wieder Hunderttausende nach der schönen Hauptstadt der grünen Steiermark bringen.

Wien. den 8. April. Heute hielt Herr Prof. Hugo Scherbaum im großen Vortragsaal des k. k. Gewerbe-förderungsdienstes einen Vortrag mit Lichtbildern über die Entwicklung der Stubai-Kleinfleischindustrie (Tirol). Der Vortrag war sehr gut besucht, die Ausführungen wurden mit größtem Beifall belohnt.

Wien. (Lehrer-Serial-Kurse). Das soeben ausgegebene Programm der von der Wiener Universität in Linz im August d. J. veranstalteten Universitäts-Serialkurse für Lehrer enthält an gemeinsamen Kursen: Physiologie des Kindes, Stimmbildung, Psychologie des Kindes, Kunstgeschichte Desterreichs. In der humanistischen Gruppe: Geschichte Europas von 1815—1848, Goethe (mit Übungen), das deutsche Volkslied, Physische Geographie. In der realistischen Gruppe: Physiologie und Anatomie der Pflanzen mit Mikroskopübungen, Geologische Rolle der Organismen, Ionen und Elektronen, Elemente der Elektrotechnik.

Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der vorstehenden Universitätskurse in Wien, I. Universität.

Der Landeseshulrat der Bukowina hat sich bereit erklärt, allen Teilnehmern an den Lehrerserialkursen Urlaube zu gewähren, ohne sie zur Stellung von Ersatzmännern zu verpflichten und eventuell auch Reiseunterstützungen zu gewähren.

Der schlesische Landtag hat schon seit einigen Jahren einen ständigen Kredit bewilligt, aus dem alljährlich eine Anzahl von Teilnehmern mit Stipendien betieft werden.

Ebenso gewährt der Stadtrat von Brünn und einigen anderen Städten Stipendien.

Die k. k. Staatsbahnen, sowie die Südbahngesellschaft gewähren eine 50% ige Fahrpreidermäßigung.

Wien. (Desterreichische Mastvieh- und Fischausstellung 1908). Die Anschauung, daß die inländische Viehzucht den Bedarf des heimischen Schlachtleimarktes nicht mehr zu decken imstande sei, wird durch diese außerordentlich starke Besichtigung der am nächsten Freitag zu eröffnenden Mastviehausstellung schlagend widerlegt. Vergleiche mit der vor zwei Jahren veranstalteten Mastviehausstellung, an der auch Ungarn teilgenommen hat, ergeben folgendes Resultat: Im Jahre 1906 wurden 635, im Jahre 1908 936 Rinder; im Jahre 1906 1362 und im Jahre 1908 1548 Schweine zur Schau gebracht. Es ergibt sich somit heuer ein bedeutendes Plus, trotzdem diesmal die Besichtigung eine rein österreichische (mit Ausschluß von Ungarn) ist. Die Mastriinder werden in den Ständen der großen Rinderhalle, die Schweine und Mastfische in der Schafhalle des Zentralviehmarktes untergebracht. Die von der k. k. Fischerei-Gesellschaft angeordnete Fischerei-Ansstellung, die größte ihrer Art, die je in Desterreich veranstaltet worden ist, wird mit ihren Aquarien den Hauptverkehrspfad der Mastviehausstellung begrenzen. Die größten Fischzüchtereien Desterreichs beteiligen sich daran und da gleichzeitig der Fischverkaufstag (Fischbörse) und ein österreichischer Fischereitag abgehalten wird, so wird diese Veranstaltung für die österreichischen Fischer von größter Bedeutung sein. Den ganzen noch verfügbaren Teil der Ausstellungsräume wird die Maschinenausstellung einnehmen, an welche sich die Abteilung für Futtermittel gliedert. Da die Eröffnung der österreichischen Mastviehausstellung schon Freitag den 10. d. M. stattfindet, wird Montag mit den Installationsarbeiten begonnen werden.

Wien. (XXVIII. Pferdeausstellung 1908). Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die VI. Sektion der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien eine Pferdeausstellung. Dieselbe findet in zwei Serien statt u. zw.: Die I. Serie vom 23. bis einschließlic 26. Mai und die II. Serie vom 28. bis 31. Mai. Zur Ausstellung gelangen Zucht-, Jagd- und Reitsperde aller Art, leichte und schwere Wagenpferde, sowie schwere Last- und landwirtschaftliche Gebrauchspferde. In Verbindung mit der Pferdeausstellung steht auch heuer wieder eine gewerbliche Spezial- und Sportausstellung. Zu Prämiierungszwecken stehen dem Komitee, dessen Präsident Geheimrat Graf Dominik Hardegg ist, eine große Anzahl von Ehren- sowie Geldpreisen, silberne und bronzene Medaillen zur Verfügung. Anmeldungen für beide Ausstellungen werden bis längstens 10. Mai l. J. beim Ausstellungs-Komitee der VI. Sektion Wien I, Schauflegergasse 6 entgegen genommen.

Aus Waidhofen.

Die Fahrt des Kaisers nach Wallsee. Der Kaiser wird am 15. d. M. um 1 Uhr nachmittags von Penzing aus nach Amstetten mittels Extrazuges fahren, daselbst um 1/4 Uhr eintreffen und dann im Hofwagen nach 1 Stunde 20 Minuten im Schloß Wallsee eintreffen. In seiner Begleitung werden sich bloß Generaladjutant G. d. K. Graf Paar und der Leibarzt Generalstabsarzt Hofrat Dr. Kerzl befinden. Jagden werden keine stattfinden, da Schonzeit ist und nur auf Rehe Jagd gemacht werden könnte, dies überdies für den Kaiser zu anstrengend wäre. Am 20. d. M. abends kehrt der Kaiser nach Wien zurück.

Zahnarzt Med. Dr. Josef Breither, ordiniert für Zahnziehen und Plombieren täglich von 9-5 Uhr Plentzerstraße 29.

Unterhaltungsabend. Die Herren Beamten des hiesigen k. k. Postamtes veranstalteten zu Ehren ihres Chefs Herrn Alois Hansal, der kürzlich zum Oberpostverwalter ernannt wurde, am Mittwoch den 8. April im Turnerszimmer des Gasthofes Infrühr einen Unterhaltungsabend, der einen ungemein animierten Verlauf nahm. An demselben nahmen zirka 30 Damen und Herren teil, darunter auch die Herren Dr. Bafstyr, Dr. Matter und Ingenieur Braun von der Postdirektion. Herr Postoffizial Beer begrüßte die Erschienenen, worauf ein sehr nettes musikalisch-deklamatorisches Programm zum Vortrage gelangte. Die Postbeamtensgattinnen Frau Lenz und Frau Resch erfreuten die Zuhörer durch Violin- und Klavier-vorträge. Erwies sich Frau Lenz als vorzügliche Klavier-spielerin, so erzielte Frau Resch als Violinspielerin stämmischen Beifall. Die Herren Völker, Rasch und v. Winkler brachten eine größere Anzahl von Liedern zum Vortrage und ernteten ebenso wie Herr Tippl für den Vortrag eigener humoristischer Dichtungen allseitigen Beifall. Nachdem Herr Postkontrollor Piber Herrn Oberpostverwalter Hansal in herzlichen Worten als Chef und Amtskollege gefeiert und letzterer seinen Dank dafür zum Ausdrucke gebracht hatte, kam der Hauptakt des Abendes, die von Herrn Reichenspader gezeichneten Gartenhaus-Bilder, in denen er einzelne Anwesende, darunter Herrn Oberpostverwalter Hansal, in gelungenster Weise karrierte. Die Vorführung dieser Bilder erregte stürmische Heiterkeit und brachte Herrn Reichenspader großen Beifall. Die Stimmung war bis zum Morgengrauen die denkbar animierteste. Alle Teilnehmer werden sich noch lange an den schönen Abend mit Vergnügen erinnern.

Susi Wallner-Abend. Heute, Samstag abends findet in der Turnhalle der Vortragsabend der oberösterreichischen Dichterin und Vortragsmeisterin Fräulein Susi Wallner statt. Das Interesse für denselben ist ein sehr reges und können wir nur nochmals betonen, daß den Besuchern wirklich ein sehr genußreicher Abend bevorsteht.

Vortrag mit Lichtbildern. Herr Betriebsleiter Ernst Nitra wird nach Ostern in der städtischen Turnhalle einen Vortrag mit Lichtbildern, größtenteils nach eigenen Aufnahmen, über seine vor mehreren Jahren absolvierte Mittelmeerreise halten, wobei besonders die interessanten Städte Alexandria, Kairo, Smirna, Athen, Konstantinopel, Patras und die durch den Besuch des deutschen Kaisers als neuen Schloßherrn des Archileon weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth eben viel genannte Insel Korfu in Wort und Bild vorgeführt werden. Mit Rücksicht auf die Fülle des Stoffes und die Vorführung von 150 Lichtbildern wird sich der Vortrag auf zwei Abende erstrecken und zwar Samstag den 25. und Montag den 27. April um 8 Uhr abends. Das Reinerträgnis fällt zu gleichen Teilen dem Bauфонде der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. W. Alpenvereines und dem hiesigen Realschüler-Unterstützungsvereine zu. Karten sind in Vorverkauf im Modistengeschäfte der Frau Emma Kopecky zu beziehen.

Die Jahres-Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Osterdienstag den 21. April 1908 um 1/2 10 Uhr vormittags im Saale „zum goldenen Löwen“ (vormals Kahner) in der Ybbsitzerstraße mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Vortrag über Milchwirtschaft, Redner: Landesmolkerei-Inspektor Reinhold Bartel; 3. Vortrag über landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, Redner: Landeskulturat Graf Braida; 4. Verteilung von landwirtschaftlichen Geräten, Bäumen und Ferkeln an die persönlich anwesenden Mitglieder.

Der Vortrag über die Bergische Industrie, welchen Herr Professor Hugo Scherbaum Samstag den 4. d. M. in der städtischen Turnhalle hielt, erfreute sich eines guten Besuches. Die Ausführungen, unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder, wurden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Zubiläums-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Wie wir bereits berichtet haben, findet heuer im Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung statt. Die Herrn Gewerbetreibenden der Genossenschaften des Gerichtsbezirkes werden ersucht, die Namen jener Lehrlinge, welche für die Ausstellung Arbeiten zu liefern gedenken, ehestens dem Obmanne des Ausstellungskomitees Herrn Anton v. Henneberg bekannt zu geben, damit mit den Vorarbeiten ehestens begonnen werden kann. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß dem Aus-

stellungskomitee das Recht zusteht, die Lehrlinge bei Vorfertigung der auszustellenden Arbeiten zu kontrollieren.

Oratorium-Aufführung. Am Sonntag den 5. April gelangte in Linz seitens der dortigen Musikvereinigungen Eiszt's großartiges Oratorium „Die heilige Elisabeth“ zur Aufführung. Gegen 500 Sänger und Sängerinnen, sowie zirka 100 Mann Orchester wirkten bei der Aufführung mit. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Linzer Konzertmeisters August Sollerich. Solisten, Chöre und Orchester leisteten durchwegs Großartiges. Bewundert wurde am meisten die Prachtleistung des Fräulein Doppler vom Linzer Landestheater als „Elisabeth.“ Fräulein Doppler, eine junge Kunstnovize, die erst kurze Zeit der Bühne angehört, wurde bekanntlich vor kurzem vom Direktor Dr. Weingartner der Wiener Hofoper mit der Kleinigkeit von 18.000 Kronen Jahres-gage für die Hofoper verpflichtet. Aus Waidhofen an der Ybbs waren etwa 25 Damen und Herren nach Linz gefahren, um die Aufführung anzuhören. Bekanntlich gelangt das Werk morgen, Palmsonntag, noch einmal zur Aufführung.

Volksbücherei. Die Volksbücherei bleibt zu Ostern geschlossen. Wiedereröffnung am 26. April.

Von der Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Die Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs teilt folgende Gewerbeanmeldungen mit: 1. Herr Moriz Paul, Handel mit Gift; 2. Herr Karl Weismeyer, Handel mit Wachswaren; 3. Herr Eizellachner, Gerüst, Holzhandel; 4. Herr Franz Stenlesberger, Senfhandel für Märkte. Die Umwandlung der Handelsgenossenschaft Gruppe A in ein Gremium der Kaufmannschaft und in eine Handelsgenossenschaft, welche früher längere Zeit auf der Tagesordnung stand, hat sich nach reichlicher und fachgemäßer Information als nicht gut durchführbar gezeigt. Die maßgebenden Faktoren machten zwar auf viele Vorteile aufmerksam, die ein Gremium der Kaufmannschaft den geleiteten Kaufleuten bieten würde, doch ist auch ein schwerwiegender Grund vorhanden, die Genossenschaft nicht zu teilen, sondern wie bisher alle Interessen der Mitglieder gleichwertig zu vertreten. Ausgehend von dem Grundsatz „Einigkeit macht stark“ ist es speziell in der jetzigen Zeit nicht angezeigt, die Kräfte zu teilen, sondern eine enge Koalition der Handelstreibenden anzustreben und es dürfte für alle Kategorien empfehlender sein, sich in Standesfragen gegenseitig zu unterstützen, als kleinliche Sonderinteressen zu verfolgen. Es wurde auch eine Gründung von Fachsektionen in der Genossenschaft erwogen, doch dürfte es bei dem jetzigen freundschaftlichen, kollegialen Verhältnis, welches in der Genossenschaft herrscht, bleiben, und diese Fragen einer späteren Zeit zu lösen vorbehalten werden. Die Genossenschaftsstatuten wurden zur Genehmigung eingereicht und steht zu hoffen, daß selbe bei der bekannten Schnelligkeit die Ressorts passieren und in kürzester Zeit in Druck gelegt werden können. Ebenso wurde eine Eingabe an den Stadtrat bezüglich Einschränkung des Hausierhandels im Stadtgebiete, eventuell ein Hausierverbot für die Stadt in zunehmender Weise erledigt und ist es nur zu begrüßen, daß man an kompetenter Stelle von der Schädlichkeit und heutzutage schon unnötigen Hausplage endlich überzeugt ist. Ebenso wird der Vidierung und Ueberwachung der ungarischen Hausierbücher-Besitzer ein verschärftes Augenmerk seitens der Behörde hierorts zugewendet und jede Uebertretung zur Anzeige gebracht. Sehr zu begrüßen ist die Einigkeit der hiesigen Kaufmannschaft in geschäftlicher Angelegenheit und es zeigte sich, daß Einrichtungen gemeinnütziger Art am besten geschaffen werden können, wenn die Kollegenschaft sich geschlossen dafür einsetzt und dürfte in dieser Beziehung noch manches Gute in Zukunft noch geschaffen werden können. Die Einführung der 8 Uhr-Geschäftssperre ist wie jedes Jahr in den Sommer-Monaten auch heuer wieder festgesetzt und man sieht, daß sich das Publikum an solche Einrichtungen gewöhnt und seine Einkäufe darnach reguliert. Von Seite der Genossenschaft wird jeder Kollege vor Zirkularen gewarnt, welche der Rechtshchutzverein der Hausierer sowie die aus den Hausier-gesetz-Verhandlungen im Reichsrat zur Genüge bekannten Dr. Ofner und Lucian Brunner versenden. Keine Korporation, kein Geschäftsmann unterschreibe dieselben. Jeder ist hier der Helfer im Streite gegen ein Uebel, welches jeder Gewerbetreibende bekämpfen muß. Ebenso stellt die Genossenschaft der Kollegenschaft vor, in dem Bezuge von Petroleum den heimischen Quellen nicht untreu zu werden, einem momentanen Vorteil nicht zu glauben und der „Vacuum Oil Company“ und ihren Agenten nicht aufzusitzen. Die Einführung der Tankwagen ist mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Betreffend der ungarischen Hausierer ist ein Erlaß der n.ö. Statthalterei interessant, der gleichlautend versendet wurde und aus dem eine rührende Fürsorge für die ungarischen Hausierer hervorgeht. Man ändert Erlässe, welche im 12. Monat eines Jahres erlassen wurden, schon im 2. Monat des nächsten neuen Jahres wieder ab. Es dürfte heute noch in Oesterreich der ungarische Hausierer eine Staatsnotwendigkeit sein. Das gleiche gilt bezüglich der Ausführungen Sr. Erzellenz des Herrn Handelsministers auf die Interpellation des Abgeordneten Wolf in der Budgetsitzung am 20. März 1908, woraus für uns hervorgeht, daß man dem Hausierer hold sein muß, der hochbesteuerte Kaufmann, der verträgt ja alles. Wir wollen aber auch einmal so einen holden Liebesblick der hohen Regierung haben, deshalb fordern wir erst Einschränkung des Hausierhandels, nach einem Uebergangsstadium aber muß die endliche Aufhebung

des selben kommen. Reichs- und Landesverband, alle Genossenschaften und jeder Kollege helfe das Ziel zu erreichen. Em. Widl.

Industrielles. In der Senfensfabrik der Firma Winkler v. Forazesz wurde von den streikenden Arbeitern die Arbeit zum Teile wieder aufgenommen.

Bersammlung. Bei der letzten Monatsversammlung des christlichen Arbeitervereines erlebten wir die Freude, daß unser neuernannter Stadtpfarrer Hochwürden Herr Konsistorialrat Anton Wagner in unserer Mitte erschien. Bei der Begrüßung desselben wies Obmann Hörezauer darauf hin, daß es das erstmal ist, daß ein Stadtpfarrer an einer Vereinsversammlung teilnimmt und da der hochw. Herr gleich an der ersten Versammlung in der kurzen Zeit seines Hierseins teilgenommen hat, so wissen wir dies umso höher zu schätzen und haben nur den Wunsch, er möge uns ja recht oft mit seinem Besuche beehren. Dies versprach der Herr Stadtpfarrer auch, denn er hat in seinem früheren Wirkungskreise die segensreiche Tätigkeit eines christlichen Arbeitervereines kennen gelernt. Herr Schöftner erinnerte daran, daß es nun 13 Jahre sind, seit Hochw. Herr Pfarrer Diem, der geistige Vater des Vereines, seine ganze Kraft dem Wohle desselben widmet. Dieser gab nun einige launige Reminiszenzen aus seiner Studentzeit, seit der er den Herrn Stadtpfarrer kennt, zum Besten.

Sturz vom Gerüste. Im Zeller Schlosse werden vom Herrn Kommerzialrate Muche Adaptierungen vorgenommen. Am 4. d. M. waren auf einem Gerüste mehrere Zimmerleute und ein Maurer beschäftigt. Hierbei stürzte der Zimmermann Karl Wieser aus Waidhofen aus einer Höhe von zirka 12 m in die Tiefe. Wieser stürzte in einen offenstehenden Hauskanal und blieb schwerverletzt liegen. Er hatte sich einen doppelten Bruch seines Armes zugezogen.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 29. Februar 1908 16,582,038 Kronen 71 Heller. Im Monate März 1908 wurden von 647 Parteien eingelegt 219,605 Kronen 62 Heller zusammen 16,801,644 Kronen 33 Heller und erhoben von 379 Parteien 188,585 Kronen 82 Heller, so daß am 31. März 1908 eine Gesamteinlage von 16,613,058 Kronen 51 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. März 1908 1,303,424 Kronen 32 Heller.

Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere geehrten Leser auf „Herbabsy's Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 38 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Eisen-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabsy's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Baumherzigkeit“ in Wien VII erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

„Ich dien“ ist die Aufschrift der bekannten Nomenklaturmarke, die für Apotheker A. Thierry's Balsam zur Wahrung gegen wertlose Nachahmungen gesetzlich geschützt ist. „Ich dien“ dem Wohle der leidenden Menschheit, daß der Erkunder mit Recht sich rühmen, denn ein Familienheiler ist bei Erkantungen Apotheker A. Thierry's Balsam und Zentifolienjabe, deren heilkräftige Wirktuna von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ergibt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Velterfolg dieser besten aller Hausmittel aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rijtsch.

Hunde machen wir auf das Inerat über Thimomel Sci Ilac, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide womöglich erleichtert werden. Ein hiesig vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Maja's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsorganen anregendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Ueberabhebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche (Giesshübler) genau bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Ende der Scheinischen Serienverkäufe.

Diese noch nie dagewesene Kaufgelegenheit, der Verkauf von 50%, das ist um die Hälfte reduzierter Artikel, dauert nur noch acht Tage, und müssen die an dieser Stelle bereits wiederholt angekündigten Serienverkäufe um 50% reduzierter Teppiche, Kokosstrapazteppiche- und Matten, Pinoleum-

refte und Vorlagen, schwerer, moderner und persischer Ueberwürfe, Stoff- und Spitzenvorhänge, Vorhang- und Bitragenstoffe, schwerer, hochfeiner, konfektionierter Vorhänge, Tisch-, Bett- und Doppelbettdecken, moderner und persischer Garnituren, erstere schon um fl 5.50 (2 Bett- und 1 Tischdecke) erhältlich, moderne Fensterdekorationen: Briefe-Büsch (Scheibenvorhänge), Bonne-Femmes, Stores, Rideaux, Bitragen, geschlossen werden, da diese Dekorsationen von der Firma nicht mehr fortgesetzt werden können. Ebenso der große Möbelstoff- und Laufteppichverkauf. Hierauf werden alle p. t. Leser in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß die Firma Teppichhaus-Möbelhaus S. Schein in Wien I. Bauernmarkt 12 die Serienwaren, soweit solche dann noch vorhanden sein werden, teils dazu benutzen muß, um sie in die temporären Niederlagen der Firma nach Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, sowie in die Filiale nach Lemberg zu senden, um ihren dortigen Kunden die Gelegenheitskäufe zu ermöglichen, teils auch, um schließlich und endlich jenen zahllosen brieflich eingelaufenen Wünschen unserer p. t. Leser zu entsprechen, die Auswahlsendungen in diesen Artikeln verlangt haben, denn die reduzierten Artikel werden unseren p. t. Lesern auch zugesendet, Teppichreste sogar bemustert. Versandt nur per Nachnahme, Umlauf jedoch gestattet. Bestellung auf Korrespondenzkarte genügt, genaue Adressangabe erforderlich. Die Firma empfiehlt sich den p. t. Lesern wärmstens als wirklich leistungsfähig.

Leicht ausrechnen

kann sich jeder Schweinebesitzer den **GROSSEN NUTZEN** bei der Fütterung der Schweine mit **FATTINGER'S PATENT BLUTFUTTER LUCULLUS** Tierfutterfabrik **FATTINGER & CO. INZERSDORF-WIEN**

3000 Anerkennungen. Warnung vor Nachahmungen.

Fattinger's Patent Blutfutter „Lucullus“
 nicht anhängt jedem Schweinebesitzer, es erhöht die Erträge, verbessert die Qualität von Fleisch und Speck der Schweine und hält dieselben gesund.
 Preis per 50 kg. an Inzersdorf bei 4 Wien: K 11.50. Ab Verkaufsstelle erhöht sich der Preis um die Frachtpreise.
 Verkaufsstelle in Waidhofen: J. Fassinger.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM
 mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verschönerung 12/2 oder 6/1 oder geteilt
 1 Patent-Reisefamilie flasche K 5.—, Packung frei.
THIERRYS Centifolien-Salbe.
 Mindeste Verschönerung 2 Dosen K 3.60, Packung frei.
 Überall anerkannt als das beste Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krämpfe, Hustenreiz, Verschleimung, Entzündungen, Verengungen, Wunden etc.
 Man adressiere die Bestellung oder S-Bonusung an:
A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch.
 Depots in den meisten Apotheken.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

5 kg K 3.20
 50 kg K 23.—
 fko. ab Fabrik.

Empfohlen von allen Züchtern und Tierärzten.

Fattinger's Puppy-Biscuit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.
Fattinger's Delikatess-Biscuit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.
 Broschüre über vernünftige Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für **Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben** etc. umsonst erhältlich durch:
FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.
 Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Ich muss Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige ernsthafte Erkältung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden. Frau's echte Sodener Mineral-Pastillen sind doch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Halses, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß Sie wirklich schleunigst darnach greifen sollten. Haben Sie erst einen Anfang gemacht, dann nehmen Sie Frau's echte Sodener auch immer und Sie werden gut dabei fahren. Die Schachtel kostet K 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Generalexporthändler für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Guugert, Wien IV/1. Große Neugasse 27.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack
 angenehm aromatisch billig
WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Gicht. — Podagrin. — Oeffentlicher Dank.

32 Bäder mit Meschnarks silikathaltigem Badesalz Podagrin haben es bewirkt, dass ich von einem 12 jährigen schweren Rheumatismus befreit bin. Ursula Kastler, Graz, Elisabethnerg. 22.
 Seit dem Sommer 1907 konnte ich wegen Gicht nicht mehr arbeiten. Mit nur 4 Bädern mit Meschnarks Badesalz Podagrin bin ich von Gicht vollkommen befreit. Karl Mayr, Graz, Jakominiq. 41.

Diese und viele ärztliche Anerkennungen sagen, dass Meschnarks silikathaltiges Badesalz „Podagrin“ einzig in seiner Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Ischias und Neuralgien ist. Zu einer Kur 10-20 Pakete. Preis K 1.—. Kein Fall bekannt ohne Erfolg!
 Erhaltlich bei Apothekern und Drogisten. Versandt durch Grossdrogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Atmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser erzeugerin.

Wie schön die Weiden blüh'n!

Im grünen Wald, am Morgen,
 Da sieht man Blum' an Blum',
 Es blühen so verborgen,
 Die Weiden rings herum.
 Als wir dahin gegangen,
 Da war die Luft so lind
 Und alle Vögel fangen,
 Wie schön die Weiden sind.
 Sie gleichen einem Bande,
 Das zart den Wald umschlingt
 Und schon vom Waldestrande,
 Uns blau entgegenblüht;
 Um solche blaue Weiden
 Man gerue sich auch blüht
 Und hat nach einem Weiden,
 Sich einen Strauß gepflüht.

Der wird nach Haus getragen,
 Als Lohn für unser Mühen,
 Sein Duft kann deutlich sagen,
 Wie schön die Weiden blüh'n. —
 Waidhofen a. d. Pöbbs, März 1908. Jof. Wf.

Aus aller Welt.

— Vögel als Schützer der Wälder. Ein Insektenfänger fand im Walde einen Baum, auf dem hunderte von Raupen des schädlichen Kiefernspinners saßen. Als er nach ein paar Tagen mit einem Genossen zurückkam, um die Raupen für seine Sammlung zu holen, flog ein Kuckuck ab, als er sich dem Baum näherte. Und siehe da, die beiden Sammler fanden auch nicht eine Raupe mehr, der Kuckuck hatte in wenigen Tagen alle Raupen gefressen. Wären diese aber zur Verpuppung und Entwicklung gelangt, so hätten die weiblichen Schmetterlinge viele tausend Eier gelegt; dann wären tausende und abertausende von Raupen im nächsten Jahre über die Bäume hergefallen und großer Schaden wäre verursacht worden, es wäre eine sogenannte Raupenplage entstanden. Wie viel derartiger Plagen aber mögen gerade durch die Vögel abgewandt werden! Gerade dadurch, daß die Vögel die Schädlinge nicht auffommen lassen, bringen sie den größten Nutzen; ist eine Insektenplage einmal da, so können sie nicht mehr helfen und ihre Gegner sagen dann, sie nützen überhaupt nichts. Wie unverständig!

— Schwungräder aus Eisenbeton. Wir lesen im „Prometheus“ (Berlin, Rud. Mückenberger): Der Beton, besonders der durch Eiseneinlagen verstärkte, den man mit gutem Recht häufig als Baumaterial der Zukunft bezeichnet hat, erweist sich mehr und mehr als ein Material von fast universeller Verwendbarkeit. Das moderne Bauwesen beherrscht der Beton vollkommen, und nun beginnt er auch im Maschinenbau, dem er bisher nur fundamentale lieferte, Verwendung zu finden. Wie nämlich „The Engineer“ berichtet, sind seit kurzem auf einer großen, elektrisch angetriebenen Pumpenanlage in Zwartkopjes Station am Rand in Transvaal zehn Schwungräder aus Eisenbeton in Betrieb. Die Räder haben 4,25 Meter Durchmesser und machen 20 Umdrehungen in der Minute. In eine gußeiserne Nabe sind als Speichen 16 Eisenrohre von 100 Millimeter Durchmesser eingeschraubt, die an den äußeren Enden einen flacheisenring von 6 Millimeter Dicke tragen, der die Innenseite des Radfranzes bildet. Mit diesem Ring ist in 340 Millimeter Abstand ein zweiter, die Peripherie des Rades bildender flacheisenring durch Distanzbolzen verbunden. Mit diesem Bolzen sind vier Rundstangen von 6 Millimeter Durchmesser verflochten, welche die Eisenverstärkung für den Beton bilden. Der Raum zwischen den beiden Ringen ist durch Beton ausgefüllt, so daß ein Betonring von fast quadratischem Querschnitt (340 Millimeter Seitenlänge des Quadrates) gebildet wird, der die eigentliche Schwungrahmaste des Rades darstellt. Der Betonkranz wiegt 2700 Kilo, während das ganze Rad ein Gewicht von 3600 Kilo hat. Die Schwungräder sollen sich in der beschriebenen Ausführung pro Stück um fast 2000 Mark billiger stellen, als wenn sie ganz in Gußeisen ausgeführt worden wären. Mag auch diese große Ersparnis zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Betonräder am Aufstellungsorte zusammengebaut werden konnten, während man gußeiserne Räder auf langen und vielleicht schwierigen Transportwegen fertig hätte anbringen müssen, so dürfte sich doch auch bei günstigeren Transportverhältnissen ein Schwungradkranz aus Eisenbeton nicht unerheblich billiger stellen als ein solcher aus Gußeisen, und da sich die beschriebenen Räder bisher sehr gut bewährt haben, wird man beim Bau langsam laufender Schwungräder wohl häufiger zum Beton greifen. Die Zusammensetzung des Betons war die folgende: 1 Teil Zement, 1 1/2 Teile Steinschlag nicht über 6 Millimeter und 3 Teile Steinschlag von etwa 25 Millimeter.

— Schamgefühl. Im „Morgen“ erzählt Paul Scheerbart folgendes amerikanische Geschichtchen: Den Gästen, die Mr. Edward Bly, der bekannte Eisenmillonär von Chicago, am 1. Jänner 1908 zu einem köstlichen Diner eingeladen hatte, wurde eine große Leberaschung bereitet. Während die Suppe von der Decke auf Silbertabletten heruntergelassen wurde, kam auch eine dünne Wand von der Decke herunter, so daß der Tisch der Länge nach in zwei Hälften geteilt wurde und niemand mehr sein Gegenüber sehen konnte. Dieser Mittelwand folgten blitzschnell kleine Querwände, die den Nachbarn von der Nachbarin trennten. Alle saßen plötzlich vollumwandelt ganz allein. Und der Gastgeber sprach mit gewaltiger Stimme: „Meine Damen und Herren, das Tier schämt sich nicht, daß es essen muß. Der Mensch soll aber mehr Schamgefühl besitzen; er soll jederzeit das Bewußtsein haben, daß das Essenmüssen etwas Entwürdigendes ist. Nachdem die Gäste die Suppe gegessen hatten, gingen mit den leeren Tellern auch die Wände wieder in die Höhe — und da konnten sich alle Gäste wiedersehen; sie priesen das Zartgefühl und das differenzierte Schamgefühl des Gastgebers in lebhaftester Weise. Jeder Gang wurde umwandelt allein eingenommen. Diese Art, Diners zu geben, ist jetzt in Amerika modern geworden.

— Schutz der Elephanten in Afrika. Der französische Gelehrte G. Dasse bringt beachtliche Mitteilungen über das Schicksal des afrikanischen Elephanten, über deren Ausrottung auch schon von deutscher Seite, z. B. jüngst von Hans Dominik, Klage erhoben worden ist. Die unglücklichen Dickhäuter werden von einer ganzen Armee schwarzer und weißer Jäger auf das schonungsloseste verfolgt und die Zahl der jährlich getöteten Elephanten kann man auf wenigstens 25.000 bis 30.000 beziffern. Da nun die weiblichen Elephanten nicht

vor dem sechzehnten Jahre Junge bekommen und höchstens nach zweieinhalb Jahren wieder Junge zur Welt bringen, so nimmt die Zahl der Elefanten reißend schnell ab. Dasse glaubt, daß dem entgegengearbeitet werden könne durch Einführung einer ähnlichen Gesetzgebung in den französischen Kolonien wie in den deutschen und englischen, in denen zur Erlegung zweier männlicher Tiere ein teurer Erlaubnischein gefordert wird und die Tötung eines weiblichen Tieres mit beträchtlicher Geldbuße bestraft wird. Das wirksamste Mittel aber wäre eine internationale Organisation, die dieses Werk des Schutzes durch allgemeine Verfügungen regeln und in bestimmten Zeiträumen die Jagd für mehrere Jahre verbieten müßte.

Wesley und das Vögelchen. Charles Wesley, der Mitbegründer des Methodismus in der christlichen Kirche, saß einst am Schreibtisch, als ein Vögelchen, das von einem Habicht verfolgt wurde, sich in sein Zimmer flüchtete, dessen Fenster offen stand. Es war nun geborgen, und dem Raubvogel die Beute entzogen. Dieser Vorfall erregte Wesleys Geist, und die Folge war, daß er die herrliche Hymne „Jesus, Heiland meiner Seele“ dichtete, die seitdem in Gefahren vielen ein Trostlied geworden ist.

Jesus, Heiland meiner Seele,
 Laß an deine Brust mich flieh'n,
 Wenn die Waffer näher rauschen,
 Wenn die Wetter näher zieh'n.
 Verg mich in den Lebensströmen
 Bis vollendet ist mein Lauf;
 Führe mich zum sichern Hafen,
 Nimm dann meine Seele auf.

Andre Zuflucht hab ich keine,
 Jagend hoff ich nur auf Dich;
 Laß, o laß mich nicht alleine,
 Hebe, Herr, und stütze mich!
 Nur zu dir steht mein Vertrauen,
 Daß kein Uebel mich erschreckt;
 Mit dem Schatten Deiner Flügel
 Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

Als im Frühjahr 1907 der Dampfer „Larchmont“ angriff des Leuchtturms von Block Island nach einem schrecklichen Zusammenstoß in der Dunkelheit unterging, und im wilden Durcheinander die halbangelegelten Fahrgäste wütend darum kämpften, in die Rettungsboote zu kommen, beteiligten sich die auf dem Schiffe mitanwesenden vier Offizierinnen der Heilarmee an diesem wüsten Kampfe nicht. Sie knieten auf dem Verdeck nieder und begannen laut jenes alte Lied zu singen, und um sie herum sammelten sich alle die vielen Frauen und Kinder, die hatten zurückbleiben müssen, und sangen weinend und betend mit. Und während die angstvollen Sekunden enteilten, und der Wasserspiegel sich immer mehr näherte, nahm der Gesang an Stärke und Innigkeit zu. Einer nach dem andern verschwand in der Flut, doch Gesang und Gebet verstummte erst mit dem Letzten.

Ein lustiges Mißgeschick passierte jüngst einem Amateurphotographen, der in einer mitteldeutschen Stadt ein Schwimmfest besuchte. Mit seinem Kasten bewaffnet, stellte er sich den Vorstandsmitgliedern des betreffenden Vereins als großer Sportfreund im allgemeinen und großer Wasserfreund im besonderen vor und bat um die Erlaubnis, einige Aufnahmen machen zu dürfen. Man gewährte ihm die Erlaubnis gern, die jener tüchtig ausnützte. Zum Schluß des Festes sollte ein Damenreigen von der Damenriege geschwommen werden. Dies auf der Platte zu verewigen, sollte dem Photographen erst nach eingeholter Zustimmung der Damen gestattet werden. Man schlug es ihm jedoch rundweg ab. Der Photograph kehrte sich aber nicht daran und versuchte doch heimlich aus der Zuschauerreihe heraus zu „knipsen.“ Hierbei mußte er einen Fehltritt getan haben, denn plötzlich stürzten Kasten und Photograph über den Bassinrand ins Wasser. Ein großes Halloh entsteht, den unser Wasserfreund im besonderen — kann gar nicht schwimmen. Unter großem Gelächter wird der pudelnasse Herr aus dem Wasser gezogen; an seiner „Rettung“ beteiligten sich auch, Böses mit Gutem vergeltend, einige Damen des gestörten Reigens.

N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate März 1908 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 198 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3,938.500 Kronen eingebracht. Vom Monate Februar 1908 verblieben 75 Gesuche mit 1,837.300 Kronen, zusammen 5,775.800 Kronen. Es wurden bewilligt 2,357.600 Kronen, es wurden zugezählt 1,866.100 Kronen, es wurden abgewiesen 1,110.600 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende März 1908 im Umlaufe 4%ige 329.917.400 Kronen, 3 1/2%ige 3,758.400 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 15 Stück mit 1,614.400 Kronen. Vom Monate Februar 1908 verblieben 9 Gesuche mit 234.600 Kronen, zusammen 1,849.000 Kronen. Es wurden bewilligt 508.200 Kronen, es wurden zugezählt 643.200 Kronen, es wurden abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende März 1908 im Umlaufe 4%ige 67,433.800, 3 1/2%ige 4,269.000 Kronen.

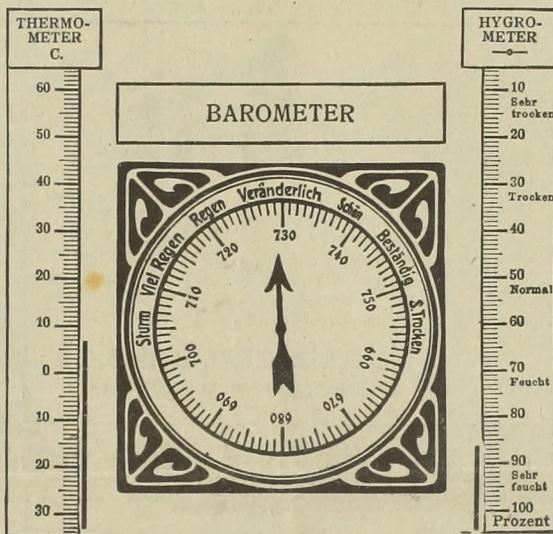
Nied.-Oesterr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des I. Quartales 1908 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 2714 ausgestellte Polizzen mit K 4,369.909 Kapital und K 22334.09 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 5138 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 46,452.144. Viehverf.: a) Rinder: neu beigetretene Mitglieder 514, neuversicherte Rinder 1142 Stück mit K 291.170 Versicherungswert; b) Pferde: 483 beigetretene Mitglieder mit 902 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 851.930 — Unfall- und Haftpflichtvers.: 569 aufgestellte Urkunden mit K 21,626.45 Jahres-Nettoprämie. Am 31. März 1908 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen):

Lebens- und Rentenvers.: 60.300 Polizzen mit 95 Mill. K Kapital und 580.000 K Rente. Brandschadenvers.: 155.000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1636 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 51.250 Mitglieder mit 171.500 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 51 Mill. K.; b) Pferde: 22.700 Mitglieder mit 51.300 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 30,050.000 K. Unfall- und Haftpflichtvers. 9.500 Urkunden mit 378.000 K Jahres-Nettoprämie.

Ueber zwei Millionen Pfeifenspitzen „Eterna“ wurden in den vergangenen 12 Monaten in Oesterreich verbraucht. Ein Erfolg, der seit dem Bestande der Pfeifenindustrie noch niemals zu verzeichnen war. Es handelt sich hier aber auch tatsächlich um eine Erfindung für die Raucherwelt, die von jedem praktischen Pfeifenraucher voll gewürdigt wird und selbst die Erwartungen aller alten Kenner weit übertrifft. Die aus Reinaluminium hergestellten Eterna-Spitzen sind weit gebognt und mit einem Hornbläs versehen, welcher, wenn unbrauchbar gemorden, mit einem neuen Ansatz leicht ausgewechselt werden kann. Dadurch stellen sich die Aluminiumspitzen im Gebrauch wesentlich billiger wie die bisherigen Kernspitzen und haben sich wegen ihrer vielen Vorzüge inß allen Schichten der Bevölkerung einen so raschen Eingang verschafft. Vom praktischen und hygienischen Standpunkt aus beleuchtet wird diese sinnreiche Neuerung gewiß noch eine weitere allgemeine Verbreitung finden.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 11. April 1908 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Eine Pultkaffe

für Wertfachen und Geschäftsbücher ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-6

Ein kleines Haus

bestehend aus 2 Zimmer, 1 Kabinett, Vorhaus, Keller und kleiner Hof ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 15, um 2800 fl. zu verkaufen. 212 2-1

AVISO!

Kaufet nur

schöne rauhshälige Samen- und Rosenkartoffel beim Vertreter Anton Steer, Weyrerstraße 7.

Blutwein!

Stirianer Rotwein, beste Sorte, garantiert naturecht per Liter 20 Kreuzer, Weißwein, beste Sorte, per Liter 24 Kreuzer, versendet in Faßl von 60 Liter aufwärts per Bahnannahme **Franz Rosenkranz, Görz (Küstenland).**

M. L. Lotterhos
 Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.
 Obere Stadt Nr. 1 21952-16
 empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.
Komplette Heiratsausstattungen.
 Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapzierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.
Geld Darlehen
 an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Kontopost-Bureau **D. S. Scheffer** in Budapest, VII., Baroßter 13. 87 12-7

Überraschung für Ostern!
1000 Mark werden verschenkt!
Geschenk zum Osterfest!
 Jeder, der auf beifolgendem Bilde den Besitzer sucht und ihn mit Blaustift übermalt, erhält Mark 20 geschenkt. Um den beliebten Illustr. Kalender für 1908 weiter zu vertreiben ist Bedingung, dass jeder Einsender die angelegte Bestellung an die Verlagsbuchdruckerei **Hansa, Berlin-Lichtenrade** einsendet. Die Verteilung der Geldgeschenke von je 20 Mark erfolgt am 15. April 1908. Unterzeichneter bestellt hiermit den Illustr. Kalender für Mk. 1,35 Nachnahme. (Anbe. in Mark 1,25 Mk.)
 Wohnort: Strasse:

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei **A. Honneberg** zu haben.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Unverfälschte gesunde geistige Kost

bietet ihren Lesern

die hochinteressante, reichhaltige und gediegene
Wiener österreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter,
illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich
wichtige Neuigkeiten

unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervor-
ragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische
Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volks-
leben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
weiter als Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Er-
fahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten
gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in
Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

PATENTANWÄLTE BEI DEUTEN
Dipl. Chemiker **DR. FRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau 2460
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1

↳ Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Platinium und Kautschuk. — Stiftzähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Sonnenplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigst
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach
einzelgehörenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrgänglichen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Telegramm!

Erlaube mir hiemit einem p. t. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebenste Mitteilung zu machen,
daß ich wie im Vorjahre auch heuer wieder

↳ 1 Waggon Porzellangeschirr ↳

angekauft habe, welches bereits eingetroffen ist und ab heute zum Verkaufe gelangt. Den werten Kunden, welche auf
Auschußware reflektieren, teile mit, daß auch wieder eine Partie Auschußware darunter ist, welche von nun ab nach
Gewicht u. zw. in zwei Preislagen per Kilo mit 30 und 40 Kreuzer abgegeben wird. Gemalte Ware per Kilo 45 und
80 Kreuzer, je nach Wahl.

Insbefondere verweise ich aber auf kurante Ware, worin sich derzeit das größte Lager am Plage halte und
trotz der teilweise enormen Teuerung von Porzellan noch annehmbare Preise zu bieten vermag.

Große Auswahl in Servicen, Kaffee- und Teeschalen, Kaffeetöpfen etc. etc.

Komplette Gasthaus- und Küchen-Einrichtungen! ↳ Fabrik-Niederlage von grau emailliertem
Sezessions-Emailgeschirr. Die haltbarste Marke der Gegenwart! Guss-, Zinn-, Weißblech-, Holz-,
Steingut- und Ton-Geschirren. ↳ En detail.

Hochachtungsvoll

I. Waidhofner Spezial-Geschirrhandlung Heinrich Brandl
Unterer Stadtplatz Nr. 38. 213 2-1



Bevor Sie einen Flügel, Pianino,
Harmonium, oder irgend ein Musik-
instrument, Saiten und Bestandteile kaufen,
verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes.
Miete u. Umtausch, alle Reparaturen
und stimmen, auch auswärts, billigt, unter
Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Krems a. d. D.
Klaviermacher. Gerichfl. beid. Schätzmeister.

P. A. MÜLLER X. A. STUTTGART, GES. GESCH.

GROSSE-MODENWELT
Tonangebend!
Unerreicht!
Bliesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
Joh. Henry Schwaner, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtpulver

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesl | U. Dughofer; Linz: E. Sommer; G. Kroll; Wien: G. Wagner; G. G. G.

Marke „Generatros“

Altbewährtes blätetisches Nährmittel für Kinder, Schwache, Kranke
Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Stomatit, Scharlach, Scharlach
Blähsucht u.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Generatros“
und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden 193 6-2
stets vorrätig bei

Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
Keil's Bodennichse 90 h,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger.
Gaming Gustav Braun.

Gutenstein: H. Pellikan.
Purgstall: W. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.
Weyer: Albert Duntl.

Urbans Fahrräder und Nähmaschinen

sind unstreitig die besten und billigsten im Gebrauche.
Auch Reparaturen werden sachgemäß und unter Garantie
ausgeführt bei

Franz Urban

Maschinenhaus in Weyer a. d. Gmms
(Windau).

Ein Schwanhäuser Shanon-Registrator

sehr gut erhalten, vollständig eingerichtet
mit 12 Briefordnern ist preiswürdig
zu verkaufen. Nähere Auskunft in der
Verwaltungsstelle d. Bl. 0-6

COFFON

Verderbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malztaffe.

Erhältlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönhader und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Wbbs.

Meschnarks silikathaltiges Badesalz

PODAGRIN

gegen Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt.

Zu einer Kur 10—20 Pakete. Preis K 1.—.

Kein Fall ohne Erfolg bekannt.

Herr A. Käfer, Restaurateur, Marburg: „Ich bin mit der Wirkung des Meschnarkschen Badesalzes ausserordentlich zufrieden.“

K. u. k. Oberleutnant Krajicek, Marburg: „Ersuche höflichst, mir umgehend 6 Pakete Meschnarks Badesalz einzusenden, deren Gebrauch sich gegen meinen Rheumatismus so gut bewährt hat.“

Frau Ursula Kastler, Graz: „Teile Ihnen mit, dass ich durch 32 Bäder mit Meschnarks Badesalz von Rheumatismus und Rhachitis (leide seit 1896) vollständig geheilt bin.“

Herr Dr. Ed. Karabinski-Czernelia: „Ich habe das Salz an meiner Frau mit bestem Erfolg erprobt, welche seit längerer Zeit an Gelenkrheumatismus leidet.“

Erhältlich in Apotheken, Drogerien. Versandt durch Grossdrogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1. 206 5—1

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Cozapulver wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London W72 (England).

Porto für Briefe: 25 h, für Postkarten: 10 h.

Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fullturen etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungs schreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorräte in: El. K. 2 u. K. 4, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Breslau u. Zürich)

Deutsch-Tiroler (Ueberetscher) Weine

wie Eppaner, Gurlaner, Kalterersee und Traminer Spezialweine

süffig, sehr wohlschmeckend und Appetit anregend empfiehlt unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit in Gebinden von 56 Liter aufwärts

Robert Giesecke, Weinfellerei in Eppan (Tirol).

Vertreter gesucht! 162 3—3

Karl Bergler

153 0—3
Import Obst- und Landesproduktengeschäft Export
St. Pölten, Rathausplatz Nr. 18.
Niederösterreich

offert und verkauft billigt:

Speisekartoffel, Saatkartoffel, runde Tullner, Magnum bonum, Weltwunder, Wolfersdorfer, blaue frühe Rosenkartoffel, Kipfler, Salatkartoffel.

Sämtliche Grassamen. Samen und Anbauartikel aller Art. Raffiabast. Obst und Südfrüchte, Spezerei- und Kolonialwaren, Hülsenfrüchte, weiße Bohnen, Wackbohnen, Krum und Tee. Feinstes Sauertraut. Petroleum.

Holz- und Korbwaren: Rechen, Schaufeln, Schwingen, Zisteln, Binderwaren aller Art wie Schaffeln, Bannern, Waschrüge, Küchenseifen und Bänke. Sämtliche Küchen-, Defonomie- und Bäckereigeräte. Handförer, Compé- und Reifekörbe. Kinderwägen, Gartenmöbeln, Holzschuhe, Reiskeben, Nutenbesen, Bürsten aller Art, Waschmaschinen, Böger, Eggen etc. etc.

Verandt von Packpapier und Papierfäden. Einkauf von Säcken aller Art Bädereien und Schokoladenwaren, Kartons à 140 Stück für Wiederverkäufer.

Speisewiebel, Stechwiebel und Knoblauch.
En gros. **Telephon Nr. 45.** En detail.
Prompte Expedition. Reelle Bedienung.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen ist

Minlosches Waschwassers



Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt. Man achtet auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen.

Engros bei L. Minlos, Wien, I. Molkereibastei 3.

Ideal

Schreibmaschine

72 52—10

mit sofort sichtbarer Schrift
Hch. Schott & Donnath, Wien, III/3, Heumarkt 9.

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.
WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich. 341 20—1
1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.
Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.00 wird eine kleine Flasche, K 1.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 12.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

Der Allgemeine 148 52—6
r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: **Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25** und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.— bis K 2000.— mit und über K 2000.— mit

5% 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPER
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen
verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOSEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindernendes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymosel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.
1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Vorauszahlung von K 2.90. 3 Flaschen bei Vorauszahlung von K 7.—. 10 Flaschen bei Vorauszahlung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in **B. FRAGNER'S APOTHEKE**

k. k. Hoflieferanten
342 26—1 **Prag-III., Nr. 203.**

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Billige Bettfedern

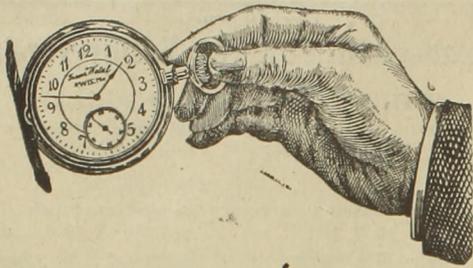
1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiße, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

123

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170/116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80/68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvertierendes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.



Die Erfüllung eines schönen Traumes!

Der Wunsch nach einer guten Uhr erfüllt Tausende. Und dieser Wunsch hat, angesichts unserer modernen Verhältnisse, seine vollste Berechtigung, da heute mehr wie je Zeit — Geld ist. Leider wird in unserem lieben Vaterlande noch viel zu wenig Wert auf eine wirklich gut gehende Uhr gelegt und wird in erster Linie nur auf den Preis derselben gesehen. Es läßt sich aber um 3 Kronen keine Präzisionsuhr herstellen, wenn dies auch 100 und 1000mal in den Annonzen der sog. Uhren-Verandthäuser versichert wird. Die Uhr ist eben nicht ein Handelsartikel allein, so wie andere Sachen, sondern erfordert von Seite des Verkäufers auch ein fachmännisches Verständnis. Ich bin 22 Jahre Uhrmachermeister am Wiener Plaz, kenne alle bestehenden Fabrikate und habe nur das Beste davon auf Lager. Ich liefere Ihnen eine wirklich gute Anker-Remontoiruhr in echt Nickel-Gehäuse mit Präzisionswerk um 12 Kronen, eine erstklassige Silber-Remontoiruhr, besser wie „Omega“, um 30 Kronen, eine goldene „Schaffhausen“ 1. Qualität, von 100 Kronen aufwärts und leiste für diese Uhren 5 Jahre Garantie schriftlich. Führe auch alle sonstigen Arten von Schweizer Taschenuhren, Wiener Pendeluhren, sowie Schwarzwälder-Kuckucks- und Weckeruhren von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Preisurante gratis. Hunderte von der Reparatur zurückgelebene alte Uhren von 2 Kronen aufwärts.

Franz Watzl, Uhrmacher 194 0-2

Wien, XVIII. Bezirk, Schulgasse 5 a.

GEGRÜNDET 1862.

TELEPHON Nr. 584.

ALTESTE ÖFEN-

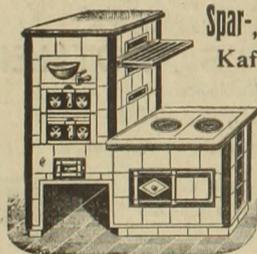
u. HERDE-FABRIK

K. u. K. HOF-

MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)



Spar-, Koch- u. Maschin-Herde

Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen

Alle Gattungen

Heiz- und Dauerbrandöfen

in allen Grössen vorrätig.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Franz Nemetschke & Sohn

k. u. k. Hoflieferanten

196 0-2

Klavier- und Harmonium-Etablissement.

Gegründet 1840.

Wien, I. B.

Bäckerstrasse 7.

Telephon 16934.

Leih-Anstalt.

Um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir den Wortlaut unserer Firma genau zu beachten.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Wird für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

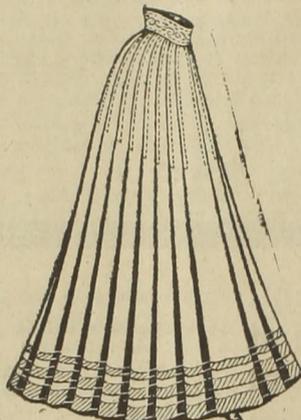
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Wiener Volkswarenhaus

bietet dem P. T. Publikum äußerst billig

3 Frühjahrs-

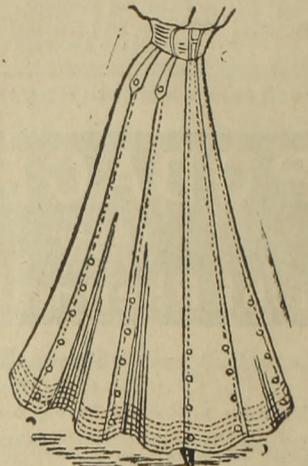
Neuheiten.



Hochelegante Faltschoss „Freya“ in allen Farben aus 1a Tuch oder Kammgarn fl. **6.50**



Hochelegantes Frühjahrs-Kostüm Wiener Chic aus 1a modern gestreiftem Stoffe fl. **12.50**
Daselbe Kostüm mit kurzer Jade fl. **9.50**



Aeussers chic Touristenchoss „Rax“ aus gutem, wasserdichten Ledestoff, in allen Farben fl. **3.90**

Engl. Strapaz-Kostüm fl. 6.90
Kostümchoss, in allen Farben 2.90
Mode-Paletot, 100 cm lang 4.50
Frühjahrs-Tuchjacke (schwarz) 4.90
Für tadellos passenden Schnitt wird garantiert.

Reinseiden-Bluse, in allen Farben . . . fl. 3.25
Tüll-Spitzen-Bluse 4.50
Graziosa, Halbseiden-Schirm 1.95
Kostüme, Schösse, Blusen bis zur feinsten Ausführung vorrätig.

Nur Wien VIII., Alserstrasse Nr. 63.

Postversandt per Nachnahme.

197 0 - 2

Lokalveränderung.

Erlaube mir den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges

Ofen=Lager

sowie Wohnung Wienerstrasse Nr. 7

in die

Obere Stadt Nr. 12 und Hintergasse Nr. 20

verlegt habe und in derselben Weise weiterführe.

Indem ich für den bisherigen Zuspruch bestens danke, bitte ich auch um das weitere Vertrauen und erlaube mir aufmerksam zu machen, daß ich ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Kachelöfen und Sparherden halte, sowie das Umsetzen, Reparieren und Putzen der Defen und Sparherde billigt und sorgfältigst zur Ausführung übernehme.

Hochachtungsvoll

Markus Krobath

Hafner, Ofen- und Sparherdseker

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 12 u. Hintergasse 20.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns anlässlich des schweren Verlustes zugekommen, danken herzlichst

Familien Stenner, Jesser, Kreaser und Schlaet.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1908.

Zur Frühjahrs-Saison! Neuestes in Damen-Konfektion!

Jacken, Kostüme, Raglans, Schöße in allen Farben und Ausführungen.

Wasserdichte **Wetterkrägen** aus besten steirischen und Tiroler Loden

nur bei

JULIUS BAUMGARTEN, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung
und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung
und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

**WIEN, VII/1,
Kaiserstrasse 73 - 75.**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Raasdorf, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

50612-11

Nur echt mit unten-
stehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes
Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel
und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

¹⁰⁻¹⁵ **Kapitals-Anlagen**
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Junger Kommiss 182 3-3
der Gemischtwaren- oder Spezereibranche wird sofort oder später aufgenommen bei Viktor Aßmann, Viehofen, N. D.

Kräftiger Lehrjunge 170 3-3
mit guter Schulbildung wird in einer Gemischtwarenhandlung auf dem Lande in Kost und Wohnung sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die neuerbaute Villa Wehrerstraße 26a
mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kosch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-11

Bösendorfer-Flügel
zu schonender Benützung billig zu vermieten. Auskunft Zell, Peterhofhaus. 131 0-6

Ein Haus
stockhoch, Grund für 1 Stück Vieh, für Fabrikarbeiter geeignet, ist um 4000 Kronen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 137 7-5

Ein Magazin 187 0-2
ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Jahreswohnung 203 0 2
mit 3 Zimmern, Küche, Kabinett, mit Gartenbenützung wird zu mieten gesucht. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Kleider und Jacken
für Mädchen von 12-14 Jahren preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 209 1-1

Gelegenheitskauf. 208 1-1
Eine neue altdeutsche Einrichtung aus massivem Holz, bestehend aus 2 Doppel-Schiffoniere, 2 Betten, 2 Nachtkästchen mit St. Anna-Marmorplatten, 1 Waschtisch mit Spiegel und St. Anna-Marmorplatte, ist um 500 Kronen zu verkaufen. Heinrich Fosluschny, Tischlermeister in Hilm-Kematin.

Während der Fastenzeit
zu haben bei

Fritz Blamoser, vorm. A. Lughofer
frisch gewässerten
Stockfisch.

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der
I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Allen meinen geehrten P. T. Gästen diene zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter von nun ab das beliebte
Stieglbier
direkt vom Faß zum Ausschank bringe.
Hochachtungsvoll
Kilian Zöhrer
Gastwirt in Zell a. d. Ybbs. 210 4-1

292 40-6 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Im zarten Kindesalter drohen
den kleinen Lebewesen zahllose Erkrankungen durch Verdauungsstörungen. Hiergegen gibt es keinen besseren Schutz, als die Ernährung mit „Kufete“-Kindermehl, welches alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, die einer rationellen Kindernahrung zukommen; es ist leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc. „Der Säugling“, lehrreiche Brochüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei K. Kufete, Wien I.

Lederfeste Anhänger
mit Papierösen
für Post- und Bahnkoll-Adressen
sind in jeder Größe mit Firmadruck in
A. v. Hennebergs Buchdruckerei
in Waidhofen a. d. Ybbs zu haben.

Ich gebe Ihnen den guten Rat
verwenden Sie nur
Adolf J. Cizek's Kaiserkaffee-Zusatz
mit der Schutzmarke Pöfllingberg.
Es ist entschieden der **beste!**



Spezialgeschäft „zur Wiener Mode“ Emerich Widl.
Großer Frühjahrs-Gelegenheitskauf.

Wegen zu großer Lagerbestände und teilweiser Reduzierung meines Geschäftes werden sämtliche Vorräte, bestehend in sehr modernen
Frühjahrs-Kostümen, Schossen, Jacken, Raglans, Mänteln etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Ebenso biete ich in

Kinder-Konfektion

zur Saison das Modernste in Kleidern, Jacken, Mänteln etc. in schöner Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen. Ganz besonders mache ich auf mein Lager in **Putz- und Modewaren** aufmerksam und werden die großen Lagerbestände in **Hüten, Schirmen, Gürteln, Echarpes, Fichas, Schals, Mieder, Handschuhen, Strümpfen** etc. zu noch bedeutend billigeren Preisen dem kaufenden Publikum offeriert. **Blasen und Japons** in feinsten wie billigster Ausführung zu enorm billigen Preisen. **Spezial! Neueste Fassung, Wiener Blasenmode! Apart! Kolossale Auswahl in Ausnäh- und Stickerarbeiten** nur modernsten Genres.
Zu Fabrikspreisen! Niemand versäume, diese Gelegenheit zu benützen. **Provinz-Aufträge prompt. Feste Preise!**

EMERICH WIDL, „Wiener Mode“, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 6.

Verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Fr. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.